

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

413 (6.9.1931) Sonntagausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 M. im voraus im Verlag oder in den Einzelheften abgeholt 2.80 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelhefte: Sonntags-Nummer 10 Pf., Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer Preise, Auslieferung usw. bei der Bestellung keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterhaltener Zeitung. — Abbestellungen können nur innerhalb bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Bezug angenommen werden.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 6. September 1931.

Verlag von
Ferdinand Ebner
Redaktions-Verantwortlich: für Politik: Dr. A. Rimm; für politische Nachrichten: Dr. A. Wäner; für badische Nachrichten: Dr. W. D. Schöpp; für Kommunalpolitik: R. Binder; für Sport und Sport: H. Bolander; für das Feuilleton: W. Böhm; für Ober- und Kontrakt: Christ. Gerstl; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Heimat / Österreichische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Belle- und Väter-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

52 787 Bezahler

It. not. Beglaubigung v. 21. Jan. 1931.

Höchste Auflage
aller badischen Zeitungen

Die Sensation in Genf.

Nach dem Haager Spruch / Diktat politischer Machtinteressen?

M. Genf, 5. Sept. (Funkspruch.) Die Befanngabe des Haager Gutachtens steht heute in Genf vollständig im Vordergrund des allgemeinen Interesses und überschattet alle anderen Fragen. Ueberwiegend kommt die Auffassung zum Ausdruck, daß es sich bei dem Gutachten der Mehrheit um eine rein politische Entscheidung handelt, die nicht von rein rechtlichen Gesichtspunkten, sondern von politischen Machtinteressen diktiert worden ist, handelt. Die geringe Mehrheit von nur einer Stimme bedeutet eine entscheidende Umwertung der Bedeutung des Mehrheitsgutachtens. Besonderen Eindruck hat die Tatsache hervorgerufen, daß die Richter der Vereinigten Staaten, Englands, Japans, Chinas und Belgiens sich uneingeschränkt auf den von der deutschen und österreichischen Regierung eingenommenen Standpunkt gestellt und ausdrücklich alle politischen Erwägungen und Interessen beiseitegeschoben haben. Besonders bemerkenswert wirkte in deutschen Kreisen die Tatsache, daß die südamerikanischen Richter, die dem Zollunionsplan feindlich gegenüber standen, sich gleichfalls den politischen Erwägungen des Mehrheitsgutachtens angeschlossen haben.

Das Mehrheitsgutachten bedeutet nach einer hier weit verbreiteten Auffassung eine wesentliche Einschränkung des moralischen Ansehens des Haager Gerichtshofes.

Das von den sieben Richtern abgegebene Minderheitsgutachten betont mit großem Nachdruck, daß der Gerichtshof sich ausschließlich über die Rechtsfrage zu äußern habe und alle Erwägungen politischen Charakters beiseite lassen müsse.

Die moralische Wirkung des Haager Gutachtens in der breiten Öffentlichkeit kann nur in der Richtung liegen, daß der grundsätzliche Standpunkt der deutschen und österreichischen Regierung darin volle und uneingeschränkte Anerkennung gefunden hat, und daß das nur mit einer Stimme Mehrheit abgegebene Mehrheitsgutachten durch seinen politisch beeinflussten Charakter jeder moralischen Bedeutung beraubt ist.

Österreichs Standpunkt gerechtfertigt.

Von amtlicher Seite der österreichischen Abordnung wird zu dem Gutachten des Haager Gerichtshofes über die deutsch-österreichische Zollunion eine Verlautbarung veröffentlicht, in der an Hand der verschiedenen Erklärungen innerhalb des Mehrheitsgutachtens, sowie des Minderheitsgutachtens nachge-

wiesen wird, daß in Wahrheit sieben plus sechs Richter erklärt haben, daß das Genfer Protokoll und der Vertrag von St. Germain Österreich die gleichen Verpflichtungen auferlegen. „Es wäre unpassend, das Urteil zu kritisieren. Aber man darf auf die erwähnte Tatsache und auf das Gewicht der Stimmen, die sich für den deutschen und österreichischen Standpunkt aussprachen, hinweisen. Es dürfte nicht möglich sein, auf Grund dieses Urteils den Vorwurf aufrechtzuerhalten, daß die österreichische und deutsche Regierung durch ihre Aktion bewußt die bestehenden Verträge verletzt haben.“

Eine Ungeheuerlichkeit des österreichischen Außenministers.

M. Genf, 5. Sept. (Funkspruch.) Die Erklärung des Außenministers Schöber in der Freitag-Nachmittagsitzung des Rates das Finanzhilfegesetz Österreichs hat in weitesten internationalen Kreisen einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Es wird übereinstimmend darauf hingewiesen, daß nach der schweren Niederlage der österreichischen Regierung in der Ratssitzung vom Donnerstag und der von Österreich erzwungenen Zurückziehung des Zollunionsplanes der tags darauf von Schöber dem Völkerverbande ausgesprochene besondere Dank wenig an Plaque erscheint. Besonders auffallend war, daß sich Schöber entgegen den sonstigen Gepflogenheiten nach der Ueberweisung des österreichischen Hilfegesetzes an den Finanzausschuß von seinem Plaque erhob und dem Präsidenten des Rates die Hand schüttelte. Dieses ungewöhnliche Zeichen der Dankbarkeit ist allgemein nicht verstanden worden.

Demissionsgesuch Schobers.

M. Wien, 5. Sept. (Funkspruch.) Zu den Gerüchten über einen bevorstehenden Rücktritt des Vizekanzlers und Außenministers Schöber erklärte Bundeskanzler Dr. Buresch dem Journalisten gegenüber, es sei zwar richtig, daß Außenminister Dr. Schöber ihm vor seiner Abreise nach Genf ein Demissionsgesuch überreicht habe. Ueber ein weiteres Verbleiben Schobers im Kabinett könne erst nach seiner Rückkehr aus Genf, die am Mittwoch erfolgen dürfte, entschieden werden. Zur Zeit seien noch alle Gerüchte über einen Rücktritt Dr. Schobers und die daran geknüpften Folgerungen als zum mindesten den Ereignissen voraussetzend zu bezeichnen.

Notprogramm und Agrarpolitik

M. Berlin, 5. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Vertreter der Grünen Front sind am Samstag vom Reichsminister in Gegenwart des Ernährungsministers und — zur allgemeinen Ueberraschung — auch des Ministers Treutmann zu einer Besprechung empfangen worden, die über fünf Stunden dauerte. Die amtliche Verlautbarung, die über diesen Versuch herausgekommen ist, beschränkt sich auf die Mitteilung, daß der Kanzler ausführliche Bemerkungen über die allgemeine Lage im Rahmen der welt- und volkswirtschaftlichen Entwicklungsgänge und die sich hieraus ergebende Politik, insbesondere auf dem Gebiet der Landwirtschaft gemacht habe. Das ist eine so allgemeine Fassung, daß sich damit nicht viel anfangen läßt.

Wie wir in Ergänzung dazu erfahren, haben die Vertreter der Grünen Front dem Kanzler ihre Wünsche vorgetragen, aber sehr wenig Entgegenkommen gefunden. Der Kanzler hat ihren Forderungen gegenüber die Theorie verfochten, daß es die wichtigste Aufgabe sei, die Agrarpreise auf die Vorkriegshöhe

zurückzuschrauben, daß ihnen die Industriepreise folgen müßten, und daß dann der Abbau der Löhne erst an dritter Stelle stehe. Dem ist entgegengehalten worden, daß wir für eine solche Politik auf lange Sicht im Augenblick doch kaum Zeit hätten, die Folgen müßten ein allgemeines Ausbluten der Wirtschaft sein, ohne daß dadurch neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen würden.

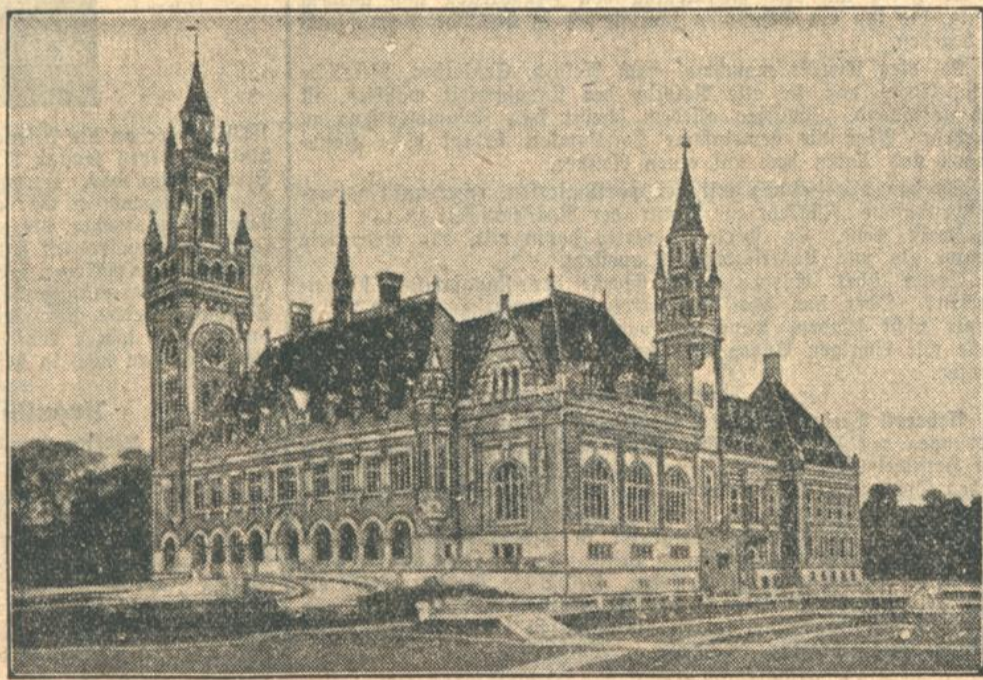
Die Besprechung ist schließlich ohne greifbares Ergebnis abgebrochen worden. Aber es ist unverkennbar, daß die Grüne Front sich dem Kanzler gegenüber in einer verkappten Kampfstellung befindet und daß dadurch die Schwierigkeiten der Regierung, vor allem, soweit ihre Abhängigkeit von der Sozialdemokratie in Frage kommt, nur erhöht werden.

„Graf Zeppelin“ bei den Kapverdischen Inseln.

M. Hamburg, 5. Sept. (Funkspruch.) Wie die Hamburg-America-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 12 Uhr MEZ. auf 16,44 Grad Nord, 25,57 Grad West-Länge.

Die Verkündung des Urteils im Haag.

Haag, 5. Sept. (Funkspruch.) In öffentlicher Sitzung hat der Ständige Internationale Gerichtshof am Samstag vormittag sein Gutachten über die deutsch-österreichische Zollunion erlassen. Um 10 Uhr holländischer Zeit hielt der Gerichtshof seinen Einzug in den großen Sitzungssaal des Friedenspalastes (siehe Bild). Anwesend war ein zahlreiches Publikum, darunter Vertreter des diplomatischen Korps. Nach Verkündung des Mehrheitsurteils durch den Präsidenten Abtscht verlas Rechtsanwalt Minderheitsbericht.



Haag und Genf.

ak. Nun hat sich mit der Veröffentlichung des Haager Richterspruchs der Vorhang auch über dem zweiten Akt der bitteren Gegenwartstragödie der Ribbelungennot geöffnet und sich dem diplomatischen Flakso noch das Veto der Juristen gegen die deutsch-österreichische Zollunion angefügt. Mit welchen Anträgen hat man doch gearbeitet, um das außenpolitische Regen der „Mittelmächte“ im Keime zu ersticken, damals in Genf, und jetzt im Haag! Es war doch einigermaßen merkwürdig, daß die Franzosen die ersten waren, die den Ausgang der Geheimabstimmung der internationalen Kronjuristen zu verkünden wußten, und noch merkwürdiger war ihr Kunststück, dieses Ergebnis in einer Havasmeldung aus Berlin in die Welt hinauszuposaunen in der doppelten Absicht einer Beeinflussung der öffentlichen Meinung und einer Indistretion, die man auf diese Weise der Berliner Diplomatie an die Rockschöße hängen wollte. Und wie haben die Anwälte der gegnerischen Sache vor den Haager Richtern alle Mienen springen lassen und sie ermahnt, den Spruch nicht allein auf das Recht, sondern auf die politischen Folgen zu stützen, die ein für Deutschland und Österreich günstiges Urteil haben müßte. Es hat fast den Anschein, als ob dieses politische Unterdrückeschen nicht ganz ohne Einfluß geblieben ist, so schwer man sich auch zu der Auffassung verheben mag, daß im Haag nach politischen Gründen Recht gesprochen wurde. Wird dieser Gedanke aber nicht durch die Feststellung des Italieners Anzilotti nahegelegt, der nur über die politische Begründung des Gutachtens anderer Auffassung war, als die Mehrheitsmeinung, die unter Anführung von Fromageot und dessen rumänischen und polnischen Balladinen das Veto sprach? Und verdient in diesem Zusammenhang nicht ganz besondere Beachtung die Feststellung der Siebenröcher-Minderheit, daß der Gerichtshof keinerlei politische Erwägungen anzustellen und Schlussfolgerungen hieraus zu ziehen habe? Beweist doch selbst das Mehrheitsgutachten in seinen einleitenden Worten, die Existenz Österreichs sei ein wesentlicher Bestandteil für die politische Ordnung in Europa, daß diese Mehrheit sich eben von den politischen Hintergründen der Angelegenheit nicht ganz frei machen konnte und auch die Worte Scialojas zu ernst genommen hat, die Durchführung selbst einer juristisch anerkannten deutsch-österreichischen Zollunion wäre der Keim zum neuen Krieg.

Der Haager Spruch ist also so ausgefallen, wie es Havas bereits zu Beginn dieser Woche verkünden konnte. Er stellt fest, daß ein Zollregime zwischen Deutschland und Österreich auf der Grundlage des Wiener Protokolls unvereinbar mit dem Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922 sei. In diesem hatte sich Österreich bekanntlich erneut auf den Unabhängigkeitsartikel des Vertrages von Saint Germain festlegen müssen, als seine Währung zusammenbrach und es zur Vermeidung des Chaos sich um Geld an den Völkerverband wandte. Bezeichnenderweise sind die Hauptgeldgeber von damals — Frankreich, Italien, Tschechoslowakei und England — auch die Gegner der deutsch-österreichischen Zollunion, was für England immerhin jetzt nur noch mit einer gewissen Abschwächung gilt. Es bleibt allerdings politisch Verdröhnungskünften und politisierender Juristerei das Kunststück überlassen, zwischen der feierlichen Erklärung der Garanten des Genfer Protokolls, daß sie die politische Unabhängigkeit, die territoriale Integrität und die Souveränität Österreichs achten werden“ und der durch Genf und Haag gerade behinderten Befundung dieser Souveränität eine Brücke zu schlagen. Auch das Mehrheitsgutachten legt ja den Artikel 88 des Vertrages von Saint Germain dahin aus, daß Österreich innerhalb seiner gegenwärtigen Grenzen Herr seiner Entscheidungen bleibt, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet, und stellt zudem noch fest, daß die geplante Zollunion „an sich nicht eine Aenderung der Unabhängigkeit Österreichs festsetzt“ und diese „bei genauerer rechtlicher Darlegung nicht einmal gefährdet“. Es bedurfte schon eines richterlichen Eierfantasies, um Feststellung zu kommen, daß es „bei genauer Ueberprüfung schwierig ist zu behaupten, daß das vorgelegene Regime als Ganzes beträchtet nicht derart sei, daß es die wirtschaftliche Unabhängigkeit gefährdet“, eine Auffassung, die die Achtmänner-Mehrheit aus den Bestimmungen des Genfer Protokolls herauszulesen sich bemüht. Dem gefunden Menschenverstand leuchtet jedenfalls die Meinung der Haager Minderheit weit eher ein, wenn die Zollunion nicht gegen den Pariser Vorortvertrag verstoße, könne sie auch nicht mit dem Genfer Protokoll unvereinbar sein.

Nicht überzeugender ist die Begründung des Haager Vetos durch den Hinweis, das vorgelegene System wäre ein Sonderregime, das Deutschland Vorteile gewähre, dritten Mächten aber verjage, so daß dadurch Österreichs Unabhängigkeit gefährdet würde. Wenn die Haager Ratsherren schon nicht ausschließlich juristisch denken wollten, warum haben sie dann nicht auch wirtschaftliche Tatsachen in den Kreis ihrer Erwägungen gezogen? Da hätten sie feststellen können, daß Deutschland Österreichs größter Kunde ist und nicht nur mit dem Import, sondern auch dem Export an der ersten Stelle der österreichischen Handelsbilanz steht. Sie haben auch nicht daran gedacht, daß Österreich, dem einst ein Markt von 50 Millionen zur Verfügung stand, sich auf die Dauer nicht mit einem Markt von 7 Millionen begnügen kann und seine chronische wirtschaftliche Not einer raschen Abhilfe bedarf. Die gleiche Mehrheit, die feststellte, die Zollunion gewähre nur Deutschland Vorteile, scheint auch nicht beachtet zu haben, daß Artikel 1 Absatz 2 des Wiener Protokolls vom 19. März ausdrücklich besagt: „Insbesondere werden beide Teile sich in dem Vertrage verbindlich dazu bereit erklären, auch mit jedem anderen Lande, auf dessen Wunsch, in Verhandlungen über eine gleichartige Regelung einzutreten“. Sie haben auch vergessen, daß in den letzten Jahren zweimal in Prag versucht wurde, eine österreichisch-tschechische Zollunion herbeizuführen, daß die Prager Minister und andere führende Persönlichkeiten dem österreichischen Mittelsmann aber bedeutend haben, daß Fragen der auswärtigen Politik derartige Gedankengänge leider vorerst zur Theorie verurteilen.

Die Zollunion ist nunmehr zweimal tot, das eine Mal durch den Verzicht Schobers und Curtius im Europa-

ausschluß und das zweite Mal durch das Gutachten vom Haag. Es bedarf nun kaum noch eines Begräbnisrituals, wenn am Montagabend der Völkerverbund zusammentritt, um das im Mai von ihm nachgekauft Gutachten des Internationalen Gerichtshofes zur Kenntnis zu nehmen. Man wird es hoffentlich auch den Herren Schober und Curtius am Montag ersparen, sich ein zweites Mal „beglückwünschen“ zu lassen, wie es am Donnerstag die Engländer, der vielgeschätzte Herr Sauerwein und Grandi, wenigstens dem österreichischen Außenminister gegenüber, getan haben. Die Zollunion ist begraben und ein gesunder Gedanke, der wenigstens für einen Teil Europas den Weg zu einer besseren Wirtschaftszukunft gewiesen hätte, ist gemordet. Und doch flatterte über der deutsch-österreichischen Zollunion die Panuropa-Flagge, wie einer der Vorkämpfer des Panuropa-Gedankens, Coudenhove-Kalergi, im Jahrbuch seiner Zeitschrift erklärte. Genf ist um eine Illusion ärmer geworden, da die Behandlung dieser Frage wieder einmal den Mißbrauch aufzeigte, den führende Mitglieder des Völkerverbundes für ihre national-egoistischen Ziele mit dem Völkerverbund treiben, und wie sie machtpolitischen und selbstischen Interessen ihre eigenen mit großem Tam-Tam verführten Ideale opfern. Der Abschluß dieses betrüblichen Kapitels der Völkerverbunddiplomatie 1931 enthält aber auch für uns die bittere Lehre, daß Deutschland zwar ein großes Land, aber keine Großmacht ist. Schuld an unserer diplomatischen Niederlage ist einmal die Ungeschicklichkeit, wie im vergangenen März das Wiener Protokoll infiziert wurde, dann aber auch eine gewisse Naivität der deutschen und österreichischen verantwortlichen Männer, die all das Genfer Gerede über „europäische Zusammenarbeit“ als bare Münze nahmen und zu fest auf Ehrlichkeit und guten Willen der anderen bauten. Aber noch eine andere betrübliche Auswirkung — ob sie nützlich sein wird, liegt allein an uns — enthält die Tragik dieser Tage. Sie zeigte uns grausam, daß man von einem Minister des Auswärtigen, der außer Landes gehen und hängen muß, kaum erfolgreiche Außenpolitik erwarten kann, weil unsere Wirtschaft und Anleihepolitik die äußere Politik in Fesseln schlug. Insofern führt von dieser Erkenntnis der Weg zu der Einsicht, daß wir nur durch nationale Selbsthilfe im Innern auch unsere Freiheit nach außen wieder erlangen können.

Wie aus Minderheit eine Mehrheit wurde.

★ Berlin, 5. Sept. (Zuspruch.) Nach Vorliegen der umfangreichen Wortlaute der Haager Gutachten über den Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion läßt sich die Bedeutung dieser außerordentlichen Akten vom Standpunkt des noch jungen internationalen Rechts ermessen. Bemerkenswert ist zunächst, daß sich sieben Richter, und zwar der Präsident Matsuda, Japan, Kellogg, USA, Sir Cecil Hurst, England, Schücking, Deutschland, sowie die Vertreter Großbritanniens und Chinas zu einer inhaltlich völlig geschlossenen Mehrheit zusammengesunden haben, die den Standpunkt Deutschlands und Österreichs uneingeschränkt billigen. Demgegenüber lehnte eine Minderheit von sechs Richtern, nämlich die Vertreter der Länder Frankreich, Polen, Rumänien, Spanien, Salvador und Columbien die geplante Zollunion mit der Begründung ab, daß sie die wirtschaftliche Unabhängigkeit Österreichs und damit auch seine allgemeine Unabhängigkeit gefährde. Es gelang jedoch dieser Minderheit offenbar nicht, noch weitere Richter für diese Formulierung zu gewinnen, in der inhaltlich die Zollunion auch als ein Verstoß gegen den Vertrag von St. Germain angesehen wird. Nur einer, nämlich Anzilotti-Italien, schloß sich dieser Ansicht an, aber mit einer völlig anderen Begründung. Während somit sieben Richter gegen sieben standen, von denen die den deutschen Standpunkt vertretende Gruppe allein völlig geschlossen war, gelang es offenbar dem von Frankreich geführten Block, auch den Vertreter Cubas, de Bustamante, zu gewinnen, allerdings ohne daß sich dieser der genannten Erklärung der sechs, noch viel weniger dem Sonderstandpunkt des Italiens, anschloß. Frankreich konnte also nur dadurch eine in sich nicht geschlossene Mehrheit zusammenbringen, indem es auf den Standpunkt, wonach die Zollunion auch gegen den Vertrag von St. Germain verstoße, innerhalb der Mehrheitsgutachten verzichtete.

Unter diesen Umständen gewinnt das „Minderheitsgutachten“ erhöhte Bedeutung.

Es ist das erste Mal in der Geschichte der internationalen Rechtsprechung, daß der Minderheitsbericht an dem Bericht der Mehrheit scharfe Kritik übt.

Der Minderheitsbericht weist aber auch auf die Unlogik hin, daß das Genfer Protokoll, nicht aber der Vertrag von St. Germain der Zollunion entgegensteht. Denn der entscheidende Satz des Genfer Protokolls „bringt nach Ansicht der Unterzeichnenden keine Erwei-

terung der Verpflichtung, die Österreich schon durch den Vertrag von St. Germain angenommen hatte.“ In den Reden, die zur Zeit des Abschlusses des Genfer Protokolls gehalten wurden, sei feierlich erklärt worden, daß man zu keiner weiteren Verfüzung der Souveränitätsrechte Österreichs geschritten sei. Das Gutachten zielt hierbei die entsprechende damalige Erklärung des Berichterstatters Lord Balfour vor dem Rat wörtlich. In einer genaueren Analyse des deutsch-österreichischen Zollunionsprotokolls erklärt dann das Gutachten zum Schluß sehr wirkungsvoll, daß ja auch die vielen Beschränkungen Österreichs auf dem Gebiet des Militärwesens, des Finanzwesens und der Wirtschaft in und seit dem Vertrag von St. Germain für vereinbar mit der Souveränität und Unabhängigkeit Österreichs erachtet worden seien.

Allein diesem sogenannten Minderheitsgutachten kommt die Bedeutung der wirklichen Rechtsfindung und Rechtschaffenheit auf dem Gebiete des internationalen Rechts zu. Wenn ihm auch eine unorganische Mehrheit von andersdenkenden Richtern gegenübergestellt hat, so wird doch die internationale Politik an ihm künftig nicht vorübergehen können.

Das Sondergutachten Anzilottis.

★ Berlin, 5. September. Während sieben von den fünfzehn Richtern des Haager Gerichtshofes entschieden haben, daß das deutsch-österreichische Zollabkommen nicht gegen Artikel 88 des Vertrages

von St. Germain, wohl aber gegen das Genfer Protokoll von 1922 verstoße, hat der italienische Richter Anzilotti, der dem Gutachten dieser sieben durch seine Unterschrift trotzdem zur Mehrheit verholten hat, bei der Begründung seines Urteils eine durchaus abweichende Ansicht vertreten. Die Begründung geht bewußt von rein politischen Gesichtspunkten aus. Anzilotti ist der Ansicht, daß das Zollabkommen gegen Artikel 88 des Vertrages von St. Germain verstoße, nicht dagegen ausschließlich gegen das Genfer Protokoll. Seiner Meinung nach könnte die geplante Zollunion nur dann mit dem Genfer Protokoll in Widerspruch stehen, wenn sie auch gegen Artikel 88 des Vertrages von St. Germain verstoße, da das Genfer Protokoll Österreich keinerlei Verpflichtungen bezüglich seiner Unabhängigkeit auferlege.

In der gleichmäßigen Beurteilung des Vertrages von St. Germain und des Genfer Protokolls folgt damit Anzilotti also ganz der Beweisführung des Minderheitsberichtes. Die geplante Zollunion mit Deutschland dagegen würde nach Ansicht Anzilottis Österreichs Unabhängigkeit unbedingt gefährden. Es sei aber durchaus möglich, daß eine analoge Zollunion oder sogar eine noch engere Zollunion zwischen Österreich und der Tschechoslowakei nicht die geringste Schwierigkeit ergeben würde. Es gehe nicht darum, daß Österreich überhaupt eine Zollunion abschließe, sondern es handle sich allein um diese Zollunion, die die Schwierigkeiten verurliche.

Lebenszeichen vom „Nautilus“

Das Polarboot schwer beschädigt.

★ Berlin, 5. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das rätselhafte Verschwinden des amerikanischen Polarbootes „Nautilus“ hat jetzt endlich seine Aufklärung gefunden. In der Nacht zum Samstag ist es verchiedenen Funktionen gelungen, eine Verbindung mit dem U-Boot auf dem Funkwege herzustellen. Danach hat Wilkins mitgeteilt, daß sein Boot sich in offener See befindet. Jetzt hat sich aber herausgestellt, daß diese Nachricht nicht ganz richtig ist. Sir Herbert Wilkins hat an ein Berliner Abendblatt unmittelbar gesandt und ausführlich den augenblicklichen Zustand des U-Bootes beschrieben. Aus diesem geht hervor, daß das amerikanische U-Boot schwer beschädigt ist. Durch das Treiben wurde das Boot verstoßen, verkrampft, verbeult, die Dreifloßvorrichtung — bekanntlich fast das wichtigste Instrument an dieser Grönländerepedition — ist zertrümmert und der Schiffsrumpf ist an zwei Stellen led. Wie Wilkins mitteilt, ist es ihm glücklicherweise gelungen, den Radiomast wieder aufzurichten, so daß die U-Boot-Anlagen Nachrichten empfangen und senden können. In der ganzen letzten Woche hat das U-Boot eine schwere Zeit hinter sich, denn Kapitän Dannenbuer mußte mit aller Geduldlosigkeit den „Nautilus“ durch die alles zusammenpressenden Eismassen geschickt hindurchsteuern, da sehr leicht die Möglichkeit bestand, daß das U-Boot einfach zerdrückt werden würde. Durch dieses Lebenszeichen ist die Entsendung von Rettungs- expeditionen nicht mehr notwendig geworden. Sollte sich allerdings einer Weiterfahrt des Bootes nach den nächsten Häfen durch die erlittenen Beschädigungen etwas in den Weg stellen, dann werden schnellstens Schiffe zur Unterstützung des „Nautilus“ entsendet.

Strecker gefeilt.

★ Berlin, 5. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der unter dem Verdacht der Brandstiftung und des versuchten Verleumdungsbetruges verhaftete Schriftsteller Major a. D. Karl Strecker hat am Samstag mittag überlaufend vor dem Sachbearbeiter des Brandzernis der Kriminalpolizei ein umfassendes Geständnis abgelegt, in dem er die Tat in allen Einzelheiten zugibt. Er behauptet in seinem Geständnis, daß er die Brandstiftung in einer verzweifeltsten Notlage ohne jeden Komplizen ausgeführt habe. Er gibt weiter an, daß er drückende Schulden gehabt hätte und nicht in der Lage gewesen sei, das notwendige Geld aufzutreiben. In seiner Verzweiflung habe er dann den Plan gefaßt, seine Villa in Brand zu stecken, um so in den Besitz der Versicherungssumme in Höhe von 50 000 Mark zu gelangen. Er habe die dazu notwendigen leicht brennbaren Materialien in kleineren Mengen nach und nach gekauft und sie zunächst in der Kammer der Villa aufbewahrt.

Die Hauptfrage bei diesem Geständnis ist aber, daß Strecker erklärt, daß er die Tat allein ausgeführt habe. Er will weder einen Mithelfer gehabt haben, noch hat seine Frau etwas von diesem

Vorhaben gewußt. In seinem Geständnis sind verschiedene Mängel zu verzeichnen, doch sind sie darauf zurückzuführen, daß der sieben Jahre alte Mann, der während des Geständnisses in großer Aufregung war, sich im Laufe des Gesprächs einige Male verirrte. Der Kriminalsekretär, der das Geständnis mitanhörte, wollte den vollkommen zusammengebrochenen Schriftsteller nicht unterbrechen und begnügte sich daher mit dem vorliegenden Geständnis.

Explosion auf einem japanischen Kreuzer.

Acht Tote und 30 Verletzte.

★ Tokio, 5. Sept. (Zuspruch.) Wie aus Yokohama gemeldet wird, ereignete sich auf dem Kreuzer „Motozoro“ eine Explosion, die nach den bisherigen Feststellungen acht Mann der Besatzung das Leben gekostet hat. Ueber dreißig Mann wurden verletzt.

6 Tote unter Trümmern.

★ Kanton, 5. September. (Zuspruch.) In der Ortschaft Friedeck im Kreise Nien ereignete sich in der vergangenen Nacht ein furchtbares Unglück. Das Haus des Arbeiters Borek war kürzlich vom Blitz getroffen und durch den entstandenen Brand zum größten Teil zerstört worden. Der eine noch einigermaßen erhalten gebliebene Wohnraum wurde von der vielköpfigen Familie weiter als Notunterkunft benutzt. Gegen 1 Uhr nachts stürzte nun infolge heftigen Sturmes die Kiste des Wohnhauses zusammen und begrub die Ehefrau Borek sowie die sechs Kinder im Alter von eins bis sechzehn Jahren, die sämtlich im Schlafe lagen, unter sich. Fünf Kinder und die Frau wurden von den Trümmern erschlagen. Ein achtjähriger Sohn erlitt schwere Verletzungen.

Zur Verhaftung des Juwelenschmugglers Levy.

★ DZ, Firmasens, 5. Sept. Die weiteren Ermittlungen über die Herkunft der bei dem Kaufmann Artur Levy aus Saarbrücken vorgefundenen Edelsteine haben ergeben, daß sie aus der Gortierregion stammen, die Levy dem Inhaber einer Edelsteinhändlererei in Dax (Wert 70 000 M.) unter Verpfehlung falscher Tatsachen am 11. Juli 1931 abgeschwindelt hat. Für etwa 20 000 M. Edelsteine hat er inzwischen verkauft. Seine Festnahme war in erster Linie der Aufmerksamkeit eines Kraftwagenführers zu verdanken, der ihn von Bliestal nach Firmasens gefahren hat.

Neue Langsamkeit.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Es gibt einige Zeitgenossen, die meinen, Geschwindigkeit sei ein sanftes Ruhetüßchen. Und es gibt andere, die behaupten, Mühsamkeit habe Gold im Munde. Welche von beiden sind Ihnen sympathischer? Wir sind die Letzteren weitaus sympathischer.

Es ist nämlich wirklich nicht gesagt, daß Mühsamkeit in jedem Fall aller Väter Anfang sein muß. Es kommt auch vor, daß er aller Tugenden Anfang ist. Es ist ebensovienig gesagt, daß Geschwindigkeit eine Hexerei ist. Geschwindigkeit ist kein Gift. Eher ist sie schon eine Angewohnheit, oder ein Genußmittel, oder sogar eine Droge. Man kann in manchen Fällen nicht um sie herumkommen, aber sie ist sehr oft eine schlechte Sache. Wenn sie Selbstzweck wird, verlernt man das Sehen. Man hat keine Zeit, sich umzuschauen. Sehen können aber ist so notwendig. Die besten Geister der Zeit wissen das.

Es darf nicht vergessen werden, daß sie zum großen Teil eben nur ein Spielzeug der Neuzeit ist. Sie wurde erst vor dreißig, vor vierzig Jahren wirklich entdeckt. Aber auch die besten Spielzeuge ermüden. Zu Oftern liegt die Holzlokomotive eines Kindes, die es zu Weihnachtsgeschenk bekommen hat, oft schon hinterm Ofen oder unterm Schrank.

Das erste Mal, daß man im Automobil in einem Tag von Berlin nach Paris gefahren ist, fühlt man sich wie ein Reformmann und ein Held. Das zweite Mal macht es schon gar keinen Spaß mehr. Und führe man das dritte Mal vielleicht nicht lieber mit der Volkstute? Oder ginge man nicht lieber zu Fuß?

In allen Ländern Europas beleben sich die Landstrassen. Das Aufblühen dieses Wandertriebs ist zu einem Teil eine Folge der allgemeinen Arbeitslosigkeit. Viele Leute können sich nicht mehr leisten, irgendwo fest zu bleiben. Bleiben bringt Ansprüche an das Leben mit sich. Ohne Arbeit kann man nicht bleiben, wohnen, essen. Wer heute unterwegs ist, hat es auf jeden Fall besser. Zum anderen Teil ist dieser Wandertrieb eine Art nervöse Selbstbewahrung. Man reist gern, ohne wirklich zu reisen. Es erfolgt ein Rückschlag gegen Städte, gegen Automobile und Eisenbahnen, gegen das, was man so schön „das Tempo unserer Zeit“ genannt hat. Gestern waren wir alle noch sehr stolz darauf. Heute geht es schon vielen Zeitgenossen auf die Nerven.

Noch etwas anderes. Wir Städte merken gelegentlich mit Grauen, wenn wir einmal ins Freie kommen, daß wir ganz verloren haben, wie dieses Freie aussieht. Wir haben Wald, Weide, Erde verloren. Blühend stellt sich wieder ein großer Appetit nach diesen einfachen Dingen ein. Man will das alles wieder nach — von mehreren Nöten gedrungen.

Und so trifft man seit einiger Zeit einen Typ Mensch auf der Landstraße, der wirklich, mit Ueberzeugung wandert, nicht aus Hunger und Arbeitslosigkeit, sondern aus tieferen Gründen. Wie heißen sie alle?

Der amerikanische Artist Bill Roady ist seit zwei Jahren, begleitet von einem Maulesel und einem kleinen Leiterwagen, ohne einen Pfennig Geld in der Tasche, unterwegs um die Welt. Amerika hat er ganz, Europa halb hinter sich. Vielleicht, sagt er, wird er in fünf Jahren seine reifliche Begierde bemähtigt haben. Willigkeit! Denn es scheint ihm nicht sehr eilig zu sein.

Vor einigen Jahren hat der französische Sportsmann Main Gerbault sechs Jahre daran gesetzt, allein in seinem Segelboot, ohne jede fremde Hilfe, die Erde zu umschiffen. Nach allem, was er der Welt von seiner Reise erzählt hat, scheint er sich nicht gelangweilt zu haben. Er kann so viel erzählen! Er hat so viel gesehen!

Zwei spanische Kellner brechen im finsternen Süden zu Fuß auf, um den Präsidenten der Republik in Barcelona einen Ehrentrocken zu überreichen. Zwei Berliner Kellner wandern mit gefüllten Suppentellern nach Genf. Aus welchem Grund? Aber muß der Mensch immer einen Grund haben?

Ein alter Droschkentreiber, den man später den „eisernen Gustav“ genannt hat, fährt von Berlin nach Paris. Womit? Mit seiner alten, ehrwürdigen Berliner Pferdewoche. Ein erzentrischer Mann braucht vier Monate, um ein Maß von einer Ecke Europas zur anderen über die Landstraße zu rollen. Ein Berliner Mixer siedet sich als Naturmensch in der Lüneburger Heide an, lebt monatelang von Heuschrecken und wildem Honig, bis ihn ein Schnupfen zwingt, sich in ärztliche Behandlung zu begeben.

All dies schmeckt manchmal nach Reford, Senfation, Berrücktheit. Aber, daß sie alle Reforde der Langsamkeit wähten, ist doch auffallend. Zwischen alledem scheint kein Zusammenhang zu bestehen. Aber die gemeinsame Langsamkeit bringt diese Handlungen und Taten doch auf einen Nenner.

Ob das alles etwas mit der parfümierten, erzwungen naturburchtosten „Rückkehr zur Natur der Rousseau-Zeit zu tun hat? Ich weiß nicht. Es spielt so vieles darin mit, das mehr wie Zwang als wie Ueberlässigkeit aussieht.

Sollte über Europa eine Epoche der Langsamkeit hineinbrechen? Oder sind das bloß extreme Einzelerscheinungen? Es könnte nicht schaden, wenn ein paar eilige Menschenfinder diese Fälle mit richtigen Augen betrachteten und ein wenig aus ihnen lernten.

Ueberall Preisabbau bei Theatern. Die Theater passen sich notgedrungen den Zeitverhältnissen immer mehr an. Von überall werden Herabsetzungen der Abonnements- und Eintrittspreise gemeldet. Neben Dortmund, das allerdings nur eine Preisminderung von 11 Prozent vorgenommen hat, werden Preisabbaue aus Essen (um 20 Prozent) und vom Landestheater in Stuttgart gemeldet, das sich sogar zu einem Nachlaß von 30 Prozent bei der Oper und 25 Prozent beim Schauspiel entschlossen hat. Selbst die Wandertheater erniedrigen ihre Preise, so z. B. das Altmärkische Landestheater, und auch aus dem Saargebiet kommt die Nachricht einer Eintrittspreislenkung um 10 Prozent.

Franz Schalk †.

Der frühere Direktor und erste Dirigent der Wiener Staatsoper, Generalmusikdirektor Franz Schalk, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Er ist in Wien geboren und war, wie Felix Mottl, ein Schüler des großen Sinfonikers Anton Bruckner. Das Verhältnis zu diesem Komponisten wirkte bestimmend für seine ganze erste Einstellung zur Musik. Seine Laufbahn führte ihn über Prag nach Berlin, gastweise auch nach London und New York;



1900 kam er an die Wiener Hofoper, an der er fast drei Jahrzehnte hindurch neben Gustav Mahler, Felix Weingartner und Richard Strauß tätig war. Er war nicht nur hervorragender als Opern- und Konzertdirigent; er war auch ein glänzender Organist, dem die Wiener Staatsoper, die er in der Nachkriegszeit so gut wie allein führte, viel zu danken hat. Nicht nur das deutsche, viel mehr das europäische Musikleben verliert in Franz Schalk eine markante Persönlichkeit; vor einigen Jahren war Franz Schalk Gastdirigent eines Sinfonieorchesters des Badischen Landes-theaters. Seine Interpretation eines späten Werkes von Gustav Mahler dürfte bei allen Musikfreunden noch in bester Erinnerung sein.

Uraufführung in Hamburg.

Walter Heuer: „Sturm über Deutschland.“ Dieser waterländische Spiel, das die Nationale Bühne in der Hamburger Volksoper zur Uraufführung brachte, bringt den Weg des deutschen Volkes seit 1918 auf die Bühne und schilbert in eindringlichen Bildern die Not Deutschlands durch Besetzung und Kriegsfolgen. Daraus ergibt sich zum Schluß ein Appell an die deutsche Jugend, für die Freiheit des deutschen Vaterlandes einzutreten. Träger des Leides und der Not ist ein „Kriegsdauer“, der das Volk symbolisiert. Das Publikum nahm das Stück begeistert auf. Die Hauptrolle lag bei Walther Friedrichs in besten Händen.

Wie steht es um die Todesstrahlen?

Von Egon Larjen.

Todesstrahlen...!
 Was der Wissenschaft bisher über diese Strahlen bekannt ist, muß in drei Kreisen zu scheidende Gruppen eingeteilt werden. Da sind zunächst die Versuche, die sich mit Zündstörungen an Motoren durch Fernwirkung beschäftigen. Es ist dem Physiker heute ohne weiteres möglich, Strahlen auszusenden — etwa Kathodenstrahlen, die imstande sind, die Luft elektrisch leitend zu machen. Ein Explosionsmotor, der sich in diesem elektrischen Feld befindet, wird dadurch außer Betrieb gesetzt, daß an der Zündkerze Kurzschluß entsteht. Schon vor dem Krieg tauchten die ersten Meldungen von Erfindungen dieser Art auf, im Jahre 1924 war es der Engländer Grindel-Matthews, der mit seinen Vorführungen Sensation erregte, und vor einem halben Jahr besagte eine schweizerische Zeitungsmeldung, auf einer lässlichen Chaussee seien infolge von Strahlenexperimenten alle Autos eine halbe Stunde lang lahm gefahren gewesen. Alle diese Veröffentlichungen und Vorführungen konnten ihre Stichhaltigkeit nicht erweisen. Tatsache ist, daß zwar das Herorrufen von Zündstörungen — im Krieg für Flugzeuge, Tanks und Panzerabwehr gedacht — theoretisch möglich ist, daß aber zur Wirkung über größere Entfernungen die Strahlen eine viel zu geringe Reichweite besitzen. Bisher ist es nur gelungen, auf Bruchteile von Metern Erfolge zu erzielen, also ein praktisch negatives Resultat.

Noch unklarer liegen die Dinge bei der zweiten Kategorie der „Todesstrahlen“, unter der man Strahlen mit biologischen Wirkungen versteht, elektrische Schwingungen, die zellzerstörend wirken und den Tod eines Lebewesens herbeiführen können. Auch hier sind bisher nur geringe Erfolge erzielt worden. Man hat kleine Tiere, Mäuse usw., auf ganz kurze Entfernung dadurch töten können, daß man Strahlen von der Art der Röntgenstrahlen auf sie einwirken ließ; die in den Körperhöhlen befindliche Flüssigkeit erhitzte sich, und das Tier starb an innerer Verbrennung. Bekannt ist auch die Tatsache, daß längere Einwirkung von normalen Röntgenstrahlen gesundheitsgefährdende Wirkungen hervorruft. Aber bisher ist es noch nicht gelungen, Intensität und Reichweite dieser Strahlen so auszubauen, daß sie als Waffe betrachtet werden könnten.

Die dritte Kategorie der „Todesstrahlen“ ist die der drahtlosen Fernzündung von Sprengstoffen. Bis vor kurzem stellte sich jede Nachricht von der Erfindung einer praktisch durchführbaren Methode als Bluff oder Utopie heraus. Erst jetzt scheint es gelungen zu sein, ein System der drahtlosen Fernzündung herauszuarbeiten, das als entgeltliche Lösung betrachtet werden muß. Allerdings — den Namen „Todesstrahlen“ verdienen diese unheimlichen Schwingungen nicht; eher den ehrenvollen Titel „Antikriegsstrahlen“ — denn wer im Besitz dieser Abwehrwaffe ist, ohne den kann ein Krieg unter Anwendung von Pulver und Blei, Bomben und Granaten wohl kaum mehr geführt werden. Es sei denn, daß noch rechtzeitig ein Gegenmittel erfunden wird...

Kurt Schimkus ist ein junger Ostpreuße, am Anfang der Dreißiger. Er ist Chemiker und hat sich niemals mit anderen als rein wissenschaftlichen Problemen beschäftigt. Heute lebt er in Lindenberg, einem kleinen Dorf der Mark Brandenburg, wo er sich in einem Bauernhaus nieder gelassen hat. Zu diesem Gehöft, das einsam auf einem Hügel liegt, gehört ein altes kleines Steinhaus, ehemals eine Pulverfabrik. Schimkus hat es als Laboratorium eingerichtet, da es mitten im Kartoffelacker steht und keine gefährlichen Versuche hier wenig Schaden anrichten können.



Kurt Schimkus.

Der junge Chemiker, dessen knabenhaftes Gesicht mit dem unheimlichen Wort „Todesstrahlen“ nicht recht in Einklang zu bringen ist, erzählt uns den Weg seiner Forschungsarbeit. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß bei bestimmten chemischen Reaktionen Strahlen entstehen. Diese können sichtbar sein und unter Umständen sogar hell leuchten; sie können aber auch in Formen auftreten, die dem menschlichen Auge nicht mehr sichtbar sind, da die Wellenlänge zu kurz ist. Um solche Strahlen handelt es sich bei Schimkus' Versuchen. Sie liegen im Spektrum zwischen den ultravioletten und den ultrarotenen, neuerdings für Rundfunkzwecke verwendeten Strahlen. Die Stoffe, deren Reaktion diese Strahlen erzeugt, möchte Schimkus vorläufig nicht nennen, da er seine Methode noch nicht zum Patent angemeldet hat. Die durch chemische Reaktion entstandenen Strahlen waren nun allerdings so schwach für irgendwelche Fernwirkungen; Schimkus „überlagert“ sie daher mit Strahlen elektrischer Herkunft und erreicht so eine außerordentlich große Intensität, die noch durch bestimmte Frequenzschwingungen gesteigert wird. Es sind sehr komplizierte, von den Wissenschaftlern heute kaum erkannte Vorgänge, und nicht einmal ein treffender Name konnte bisher für diese Art Strahlung gefunden werden. Schimkus nennt sie „Chemiestralen“, eine Bezeichnung, die ihm aber auch nicht haltbar erscheint.

Schon vor 8 Jahren hat Schimkus das erste Exposé über die Strahlung bei chemischen Reaktionen verfaßt, die ihn als Forschungsgebiet besonders interessierte. Noch heute sind die theoretischen Richtlinien, die er damals als ganz junger Student erkannt hatte, durchaus gültig. Was neu hinzukam, ist die praktische Erfahrung auf dem Gebiet der Fernzündung von Explosivstoffen, hervorgerufen durch die Chemiestralen.

Wird eine Gewehrpatrone abgeschossen, so spielt sich folgender Vorgang ab: ein Eisenstift durchschlägt die am Boden der Patrone an-

gebrachte Zündkapfel (den sog. „Initialsprengstoff“). Diese explodiert, und die entsprechende Hitze bringt nun das Pulver der Patrone zur Explosion: in der Pulverladung tritt ein „Zerfall der Moleküle“ auf. Die dabei entstehenden Gase treiben das Geschöß aus der Patrone.

Die Arbeit, die sonst durch das Abdrücken des Gewehrhamms geleistet wird, vollbringt Schimkus mit seinen Strahlen. Der Initialzündstoff explodiert unter dem Einfluß der Chemiestralen und bringt dadurch auch das Pulver zur Explosion. Der gleiche Vorgang spielt sich natürlich auch in einer Granate, einer Revolverpatrone oder bei einem an und für sich hochempfindlichen Sprengstoff wie Dynamit und Ersatz ab, wobei die „Vermittlung“ einer Zündkapfel unnötig ist.

Kurt Schimkus führt uns einen Versuch vor. Im Laboratorium steht der „Sender“, eine Röhre aus dünnem Glas, die chemische Substanzen enthält und innerhalb eines Gefäßes von vier gläsernen Röhren hängt. Drähte laufen in einer Art kleiner Dynamomachine. Draußen im Kartoffelacker wird eine kleine Patrone in eine Erdstrecke geleitet. Wir gehen zurück zum Laboratorium und zählen 100 Schritte Distanz, also etwa 80 Meter. Schimkus läßt den Dynamo laufen. Dann schaltet er an einem Hebel. Im gleichen Moment ertönt draußen auf dem Feld eine Detonation, ein weißes Rauchwölkchen steigt auf. Die Patrone ist explodiert.

Das alles geschieht mit einer Selbstverständlichkeit wie etwa die Bedienung eines Telefonapparates. Aber es ist ein Wunder. Ein Wunder mit so ungeheuren Zukunftsperspektiven, daß die hemmungslose Phantasie vielleicht nur einen Zipfel aller Möglichkeiten erschließt. Was wir erlebt haben, ist eine Fernzündung auf 80 Meter Distanz. Zwischen „Sender“ und Patrone liegt keine Drahtleitung, stellt kein anderes Medium als Luft und leerer Raum eine Verbindung her. Aber das soll nur ein Anfang sein. Schimkus glaubt vor sprechen zu können, daß schon sein nächster Versuch die Wirkung auf doppelte Entfernung, etwa 160 m, zeigen wird. Weitere Prognosen hütet er sich auszusprechen, um nicht zu enttäuschen: denn das Gebiet ist vollkommen neu, keine früheren Erfahrungen liegen vor. Rein theoretisch ist es nach Ansicht des Forschers möglich, einmal eine Entfernung von 2 km zu erreichen. Darüber hinaus läßt sich heute noch kein Urteil fällen.

Aber ein besonders wichtiger Punkt verdient erwähnt zu werden. Die Strahlen sind gewissermaßen lenkbar. Sie verbreiten sich nicht im Kreis um den „Sender“, sondern nur in einer bestimmten Richtung, die natürlich nach Belieben geändert werden kann, und zwar kegelförmig. Alle Sprengstoffe, die in diesem Kegeleinfall, werden gleichzeitig zur Explosion gebracht. Vielleicht besteht später einmal die Möglichkeit, innerhalb des Strahlenkegels bestimmte Punkte herauszuarbeiten. Das Explodieren von Geschossen „hinter“ dem Sender, also gewissermaßen im eigenen Lager, ist heute schon zu vermeiden. Auch sind die Mengen der zur Explosion zu bringenden Stoffe ohne Einfluß auf die Wirkung der Strahlen.

Es muß noch einmal nachdrücklich betont werden, daß die Absichten des Forschers sich auf rein wissenschaftliche Zwecke richten, und daß er sich über die Verwendungsmöglichkeiten seiner Erfindung absichtlich keine Gedanken macht. Auf unsere Frage gibt er jedoch zu, daß — technisch gesehen — die „Chemiestralen“, falls das System und die Apparate zur Vollendung durchgebildet werden, einen Krieg oder eine Revolution in bisheriger Form, d. h. unter überwiegender Anwendung von Schußwaffen und Explosivstoffen, zu-

mindest stark beeinflussen, wenn nicht gar im Keime ersticken würden. Man bedenke: Munitionstransporte können in die Luft gelpregt, Patronen im Gewehrlauf, Granaten im Kanonenrohr, Fliegerbomben im Flugzeug zur Explosion gebracht werden. Der „Feind“ hätte keinen Schuß mehr abzugeben, bevor der Krieg überhaupt begonnen hätte!

Die Frage liegt nahe, ob schon irgendwelche Interessenten an den Erfinden herantreten sind, die die Auswertung der Fernzündung übernehmen wollen. Dies ist in der Tat der Fall. Es sind allerdings keine politischen oder staatlichen Exponenten, sondern rein wirtschaftliche Gruppen, insbesondere aus Amerika. Schimkus vermeidet es, darüber zu sprechen; er will nicht den „großen Unbekannten“ aus USA, eine beliebige Phantasiegestalt aller Erfinder, ins Treffen führen. Er hat lediglich die Absicht, die Verwertung seiner Methode nur dann aus der Hand zu geben, wenn er die sichere Gewähr erhält, daß damit kein Schaden angerichtet wird — weder ein Schaden für Deutschland noch ein Schaden für die Allgemeinheit.

Das Reichwehrministerium hat eine Reihe von Anfragen erhalten, ob es sich noch nicht für Schimkus interessiert habe. Es gab daraufhin eine Erklärung heraus, in der gesagt wurde, daß bisher weder das Reichwehrministerium noch die deutsche Heeresleitung sich um Schimkus' Erfindung gekümmert habe, obwohl ihnen dies von vielen Seiten oft genug nahegelegt worden sei. Die Gründe dafür seien vor allem die Bestimmungen des Verfallter Vertrages, nach dem die Fernzündung unter die verbotenen Waffen falle. Auch sei eine Beteiligung des Reiches an den Arbeiten des Erfinders wohl zu kostspielig. England habe für „Todesstrahlen“-Versuche 2 Millionen M. zum Fenster hinausgeworfen.

Auch Kurt Schimkus hat dem Reichwehrministerium keinerlei Angebot gemacht. Zudem wäre ja auch der Zeitpunkt dazu noch viel zu früh. „Ich will aus meiner Arbeit keine Sensation machen“, erklärte uns der Chemiker, „es wird schon von ganz allein eine „Sensation“ werden, wenn's so weit ist!“

Die Fernzündung ist nicht das einzige Problem, mit dem sich Kurt Schimkus beschäftigt. Ihn interessiert außerordentlich das Problem der drahtlosen elektrischen Kraftübertragung — eine Frage, deren Lösung die gesamte Elektrotechnik der Welt revolutionieren würde! Es handelt sich dabei um die Möglichkeit, elektrische Energien ohne Leitung vom Stromerzeuger zum Stromverbraucher zu übermitteln. Bei den Rundfunkantennen werden nur so geringe Energien übertragen, daß sie am Empfänger außerordentlich vergrößert werden müssen, um nur einen kleinen Lautsprecher zu betätigen. Das Problem, Glühlampen anzuleuchten oder Motore laufen zu lassen, ohne daß der Strom durch Leitungsdrähte übertragen wird, ist eines der reizvollsten des modernen Technikers. Schimkus hat bereits die ersten Erfolge erzielt; es ist ihm gelungen, auf kurze Entfernung eine elektrische Lampe drahtlos mit Strom zu versorgen und sie einige Zeit leuchten zu lassen. Wenn er seine Fernzündung vervollkommen hat, will er an diese Arbeit herantreten.

Wir sind keine Fachgelehrten. Aber wenn man sich auf das Urteil Berner über Kurt Schimkus und seine Arbeit verlassen darf, dann reist in Lindenberg, in einem kleinen einsamen Bauernhaus, ein Werk, das einmal das Gesicht kommender Zeiten umgekehrt wird. Vielleicht werden wir die letzten Resultate nicht mehr miterleben, vielleicht sind dies nur kleine Anfänge, aus denen spätere Generationen Großes entstehen lassen werden. Auf jeden Fall aber werden wir uns wohl den Namen Kurt Schimkus merken müssen.

Der drehende Reporter.

Das erste deutsche Wochenschau-Kino, das nur Film-Reportagen vorführen soll, wird demnächst eröffnet.

In Paris ist ein neues Kino, das nur Wochenschauen zeigen soll, schon eröffnet worden. Deutschland wird in wenigen Wochen folgen. Gleichzeitig veranstaltet eine große Filmzeitung eine Umfrage: Was halten Sie von Kino-Reportage?

Wenn man mich fragen würde: Sehr viel! Was für unendliche Möglichkeiten, was ein Reichtum der Materie, welche immense Auswahl von Stoff und Schauplätzen! Manchmal kommen aus der unsterblichen Zusammenarbeit von Operateur und Zufall Dinge zustande, die an Großartigkeit den erschlitterndsten Kunstwerken großer Filmregisseure gleichkommen. Erinnerung man sich an jene Filmbilder von dem letzten Erdbeben in Sizilien, wo die brennende Lava vor unseren Augen langsam auf die Menschenstempelungen zugetropfen kam, langsam Haus für Haus aufstieg, Strauch für Strauch im brennenden Qualm erstickte, Mauer für Mauer mit ihrem unheimlich schleichen Tempo einbrach?

Es liegt da ein ganz großes Gebiet für Menschen, die Augen haben, zu sehen und Hände, zu furbeln... aber dieses Gebiet liegt auch zum größten Teil noch brach. Denn der versteht den Begriff „Reportage“ schlecht, der glaubt, daß sie ein simples Herunterleeren von Tatsachenberichten sei. Wir haben diesen Irrtum erst vor kurzem in der dramatischen Literatur auf dem Theater überwinden müssen. Die Kinoreportage steht noch mitten drin. Sie hat noch nicht ihren Dichter, noch nicht ihren Meister gefunden, so wie es auf dem Gebiete der Zeitungsjournalistik seit langem schon der Fall ist. Das „Genre“ als solches ist noch nicht entdeckt.

Und auch die Technik ist im großen und ganzen noch in den Kinderschuhen festengeblieben. Schauen wir uns eine alte Wochenschau an: „Der Zar und der Kaiser in Peterhof“ oder so etwas. Und dann heute: „Der Reichstanzler Brüning und der englische Außenminister in London.“ Es ist kein wesentlicher Unterschied in 25 Jahren (solange existiert die Filmreportage schon) kein wesentlicher Fortschritt. Dasselbe Bild. Dasselbe „Montage“. Ein großes Tier von Kamera zwei Meter fünfzig über dem Erdboden

und dann: Achtung, meine Herren, und es wird darauflos gefurbelt. Und immer die Tatsache allein, ganz nackt und bloß, ohne jeden Kommentar. Was könnte ein Wochenschau-Operateur, der wirklich ein Künstler und von seiner Sendung überzeugt wäre, daraus machen! Er könnte von einem Ereignis zehn verschiedene, merkwürdige, treffende, bligartige Bilder machen. Mit einer geistreichen Freiheit den nackten Geschehnissen ihren Sinn gleich mitgeben, durch die Art, wie er sie aufnimmt. Kurz das, was unsere guten Pressephotographen heute schon tun. Er würde vor amüsanter Verzerrungen des Objektivs, vor interessanten Vergleichen nicht zurückweichen. Er würde interpretieren, er würde seine Persönlichkeit in die Sache fügen... und es würde trotzdem Reportage bleiben, so wie auch die großen, genialen Reporter nichts „umfliegen“, sondern nur den nackten Bericht mit ihrem Wesen beleben.

Man würde dann in jeder Wochenschau den „Stil“ dieses oder jenes Reporters wiedererkennen, so wie man beim Lesen eines guten Zeitungsartikels sofort weiß: „Aha, das hat der X. geschrieben, das stammt aus der Feder des Y.“

Und daselbe Ereignis, von zwei verschiedenen Wochenschauoperateuren gesehen, würde zwei ganz verschiedene und belebende neue Seiten gewinnen.

Dichter der Film-Reportage an die Front! Ein großes Gebiet mit den phantastischsten Möglichkeiten liegt offen da für den, der Augen hat, zu sehen, Ohren, zu hören, und Wis, Erfindung, Können, Phantasie.

Gut gegeben. Ein Freund Tallegrands besand sich einmal auf einem englischen Schiff. Eines Tages bei Tisch wollte er auf den Trinkpruch eines der Mitfahrenden antworten, jedoch der Kapitän unterbrach ihn, indem er in wegwerfendem Tone sagte: „Ich trinke nicht auf das Wohl eines Franzosen. Alle Franzosen sind K a n a l l e n.“ — Worauf der Franzose höflich erwiderte: „Ich aber trinke auf das Wohl der Engländer, denn sie sind alle G e n t l e m e n.“ Allerdings — es gibt auch da — A u s n a h m e n.“ (Tit-Bits)



Ein gut Fabrikat
 behält immerdar
 seine Freunde,
 daher wächst täglich
 die Zahl derer, die da
 freudig rauchen
 die Cigarette
KURMARK
 ständig macedonisch

Neue Dornier-Flugboote.

Die Dornier-Metalbauwerke hatten am Freitag zu Vorführungsflügen ihrer Neuschöpfungen, eines viermotorigen Passagier-Flugbootes „Do S“ sowie eines Dornier-Wal 1931, eingeladen. Die Teilnehmer wurden mit einem Motorboot zu dem Dornier-Wal eingeschifft und unternahmen dann einen halbtägigen Rundflug über den Bodensee bis Konstanz. Die Startzeit betrug nur 25 Sekunden und in kurzer Zeit war eine Höhe von 1200 Metern erreicht. Die Flugeigenschaften des Dornier-Wal 1931 können als ideal bezeichnet werden. Der neue Wal ist äußerlich dem bisherigen sehr ähnlich. Eine etwas schlankere Gestaltung des Bootsbuges der nunmehr spitz ausgezogen ist und starke Kiehlung der Spanten aufweist, elliptisch abgerundete Flügelenden und vergrößertes Leitwerk sind die äußerlich ins Auge fallenden Veränderungen. Durch die Verstärkung der Innenkonstruktion war es möglich, die Flügel mit den Bootswänden längs laufenden äußeren Profile in Wegfall kommen zu lassen. Dadurch wird der Wasserwiderstand stark verringert, was wiederum einer besseren Leistung zugute kommt. Gleichzeitig wurde bei dem ganzen statischen Aufbau des Flugzeuges auf den Einbau stärkerer Motoren Rücksicht genommen. Seine erste große Leistungsprobe hat der neue Wal mit dem Fluge Gronau-Deutschland-Grönland-Chicago bewiesen. Der neue Wal hat hierbei das Vertrauen, das der erprobte und erfolgreiche Flieger in ihm gesetzt hat, vollständig gerechtfertigt.

Nach einer glatten Wasserung lud Dr. Dornier zu einer Filmvorführung in den Dornier-Metalbauwerken und zur Besichtigung des Werkmuseums ein. Sodann wurde ein zweiter Rundflug in dem Flugboot „Do S“, das bei der Ausstellung in Paris großes Aufsehen erregte, unternommen. Das große Flugboot ist ein mit vier 600 PS. wassergekühlten Motoren ausgerüstetes Flugzeug, das für die Beförderung von 22 Passagieren eingerichtet ist. Der für die Führung des Bootes notwendige Raum über den Passagierzäumen wurde auf einem besonderen Deck untergebracht. In der Formung des Rumpfes ähnelt die Linienführung dem Flugboot „Do X“. Die „Do S“ hat eine Spannweite von 31 Metern und eine Länge von 25,75 Metern, ihre Flügelstrecke beträgt 209 qm und ihre größte Höhe 8,15 Meter. Bei der Pariser Luftfahrt-Ausstellung erregte die außerordentliche Manövrierfähigkeit und die gute Startleistung des Flugbootes, die es ihm ermöglichten, unmittelbar auf der See zu landen und zu starten, größte Aufmerksamkeit. Das normale Fluggewicht des Bootes beträgt 15 Tonnen.

Auf dem Flugplatz in Löwenthal wurde schließlich die neueste Konstruktion des viermotorigen Dornier-Landverkehrsflugzeuges, der „Do K“, besichtigt. Die „Do K“ ist ein neues spezielles Personenflugzeug, das neben höchster Wirtschaftlichkeit größte Betriebssicherheit besitzt. Das Flugzeug eignet sich für die Ueberfliegung von Strecken, auf denen über große Entfernungen keine Notlande-Möglichkeiten vorhanden sind. In seiner äußeren

Formgebung weist das Flugzeug einen freitragenden nach dem Ende zu sich verjüngenden Flügel auf, besitzt einen ovalen Stromlinienrumpf und zwei leitliche Motorengondeln, die je zwei luftgekühlte Motoren in Tandemanordnung aufnehmen. Nach den bisherigen Fliegergebnissen stellt das neue Flugzeug einen beträchtlichen Fortschritt hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit und Betriebssicherheit für den Luftverkehr dar.

In schwerer See gesunken.

II. London, 5. Sept. (Kunstsprach.) Der englische Dampfer „Opal“ aus Glasgow ist am Freitag abend drei Meilen von Cap Landjend entfernt in schwerer See gekentert und gesunken. Während es zehn Mann der Besatzung und dem einen Passagier gelungen ist, sich in den Booten zu retten, sind der Kapitän und der Erste Ingenieur mit dem Schiff untergegangen. Verschiedene Dampfer, sowie zwei Rettungsboote der Küstenstationen, hatten vergeblich versucht, dem in äußerster Not befindlichen Schiff zu Hilfe zu kommen.

Die „Burgenland“ wieder floss.

* Hamburg, 5. Sept. (Kunstsprach.) Wie von der Hamburg-Amerika-Linie mitgeteilt wird, ist das Motorschiff „Burgenland“, das bekanntlich am Freitag morgen beim Korea-Archipel auf einen Felsen aufgelaufen war, inzwischen ohne Hilfe wieder freigekommen. Der Kapitän hat das Schiff jedoch dann zur Vornahme einer Reparatur freiwillig bei Chinto auf den Strand gesetzt.

Leerlokomotive gegen Personenzug.

II. Königsberg, 5. Sept. (Kunstsprach.) Freitag abend stieß eine von Elbing nach Osterode fahrende Lokomotive hinter dem Bahnhof Groß-Hanswalde mit dem Personenzug 630 zusammen. Beide Maschinen und ein Personenzug wurden beschädigt. Der Tender der Personenzuglokomotive entgleiste. Der Führer der Leermaschine, Werkstättenvorsteher Hallasch aus Osterode, wurde schwer, das übrige Personal der beiden Maschinen, der Zugführer und der Polkaffner des Personenzuges, sowie 11 Reisende leicht verletzt. Die Untersuchung der Schuldfrage ist im Gange.

Ein Toter bei einem Gerüstesturz.

II. Wiesbaden, 5. Sept. (Kunstsprach.) Am hiesigen Hauptbahnhof hat sich am Samstag morgen ein schwerer Unfall ereignet. Ein Gerüst, auf dem sechs Arbeiter mit Anstreicherarbeiten beschäftigt waren, brach durch und die sechs Arbeiter stürzten in die Tiefe. Einer war sofort tot. Die anderen erlitten schwere Verletzungen.

Erdbeben in Italien.

II. Rom, 5. Sept. (Kunstsprach.) Die Wetterwarten in Florenz und Prato verzeichneten Samstag früh 2.30 Uhr mehrere starke Erdstöße. Das Epizentrum des Bebens liegt in der Provinz Bologna. In Mugello, Scarperia und anderen Orten hat die Bevölkerung im Freien genächtigt. Der Schaden ist nur gering.

Sie haben Urlaub!

Es regnet. Da kommen Sie am besten zu uns u. hören sich die schönen Rundfunkkonzerte durch die neuesten Rundfunkgeräte an. Sämtliche Neuheiten d. Rundfunkausstellung am Lager. Fachmännische Bedienung durch techn. gut durchgeschultes Personal. Unverbindl. Vorführung auch bei Ihnen zu Hause Teilzahlung.

Radio- und Musikhaus



Karlsruhe
Kaiserstr. 175 Fernruf 339

MENDE 98 SYSTEM GÖNTHNER

wird Ihnen jeder Fachmann empfehlen wenn Sie für ein hochwertiges und betriebssicheres Dreiröhren-Gerät nicht mehr als ca. RM. 100 anlegen möchten. MENDE 98 ist eine mehr als 15000fach erprobte Schaltung, keine komplizierte Apparatur, leicht bedienbar und so trennscharf, daß Sie eine große Anzahl der europäischen Sender lautstark und klarschön aufnehmen können. MENDE 98 läßt Sie an großen, nie wiederkehrenden Ereignissen teilnehmen und wird Ihrer Familie viel Freude bereiten.



DAZU EIN ABGESTIMMTER MENDE-LAUTSPRECHER L 45 RM. 48.-

MENDE 98 RM. 98.-

ZU HABEN NUR IN FACHGESCHÄFTEN

R U N D F U N K

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. ♦ Mühlacker 833 kHz (360 m) ♦ Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

RADIO-KÖNIG

Das bekannte Fachgeschäft von Ruf
Kaiserstraße 112 Telefon 2141

Neue Radio-Empfangs-Apparate von
Telefunken, Siemens, Saba, Selbst, Blaupunkt
Verlangen Sie Prospekte und Vorführung.

Sonntag, 6. September.		
7.00 Hamburger Hafenkonzert.	12.00 Bromnadefonzert.	18.45 Sportbericht.
8.00 Gymnastik.	13.00 Kleines Kapitel der Zeit.	19.00 Georg Mehl liest aus eigenen Werken.
8.20-9.15 Morgenkonzert.	13.15 Schallplattenkonzert.	19.30 Kompositionsstunde.
10.00 Evangelische Morgenfeier.	14.30 Vortrag: Gibt es eine internationale Schaudirektur?	20.00 Im Flug um die Welt „U. S. A.“
10.45 Vorträge.	15.00 Stunde der Jugend.	21.00 Abendkonzert.
11.05 Klavierkonzert: Johannes Sebastian Bach.	16.00 Deutsche Kunstausstellungen.	22.15 Nachrichten, Sportbericht.
11.30 Klavierkonzert: Johannes Sebastian Bach.	16.30 Nachmittagskonzert.	22.40-24.00 Tanzmusik.
11.50 Klavierkonzert: Johannes Sebastian Bach.	17.00 Nachmittagskonzert.	
12.00 Klavierkonzert: Johannes Sebastian Bach.	17.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten.	
12.30 Klavierkonzert: Johannes Sebastian Bach.	18.40 Vortrag: Das A B C des Autos.	
13.30 Nachrichten, Wetterbericht. — Anschließend bis 14.30: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	19.05 Englischer Sprachunterricht.	

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe

Markgrafenstr. 51 b. Rondellplatz
Fornsprecher 6743

Neue hochwertige Empfangs-Geräte für Anspruchsvolle: 3 Röhren-Empfänger: Telefunken 230, Siemens S35, Saba S31
4 Röhren-Empfänger: Blaupunkt W 400 und andere

Besuchen Sie meine Dauer-Ausstellung. — Lass Sie sich die Apparate in Ihrer Wohnung unverbindlich vorführen!

Dienstag, 8. September.		
5.55 u. 6.30 Gymnastik.	14.30-15.00 Englischer Sprachunterricht.	19.05 Theodor Bäcker liest über „Arbeitsdienstpflicht“.
10.00 Schallplatten.	16.00 Vortrag: Volkswirtschaftliches zu unserer Frauenbewegung.	19.30 Zeitangabe, Wetterbericht.
11.00-11.15 Nachrichten.	16.30 Frauenstunde.	19.45 Johann Strauß-Konzert.
12.35 „Unterhaltungsmusik“.	17.00 Nachmittagskonzert.	20.45 Erinnerungen an Wilhelm Raabe.
13.30 Nachrichten, Wetterbericht. — Anschließend bis 14.30: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten.	21.30 Klaviermusik.
	18.40 Vortrag: Auslandsdeutsche im Reich der Ruhr.	22.15 Wetterbericht, Nachrichten.
	19.05 Englischer Sprachunterricht.	22.35-24.00 Unterhaltungskonzert.

RADIO-DIEMER: Das Fach-Geschäft ohne Ladenspesen!

Lenzstraße 5 (bei der Hirschbrücke) • Tel. 7831.

Donnerstag, 10. September.		
5.55 u. 6.30 Gymnastik.	14.30-15.00 Englischer Unterricht.	19.45 Wiener Volksmusik I.
10.00 Schallplattenkonzert.	15.30-16.30 Stunde der Jugend.	20.30 Die Geschichte v. Aucassin u. Nicolette.
11.00-11.15 Nachrichten.	16.30 Schallplatten.	21.20 Kammermusik.
12.35 Schallplattenkonzert.	17.00 Nachmittagskonzert.	22.15 Vorbereitungen der internationalen Olympiade.
13.30 Nachrichten, Wetterbericht. — Anschließend bis 14.30: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten.	22.30 Wetterbericht, Nachrichten.
	18.40 Schallplatten.	22.50-24.00 Unterhaltungskonzert.
	19.05 Vortrag: Der pluralistische Parteikampf.	
	19.30 Zeitangabe, Wetterbericht.	

Radio-Spezialgeschäft Erwin Meissner
jetzt Kaiserstr. 79

Sie finden bei mir die neuesten Geräte der
Funk-Ausstellung
Erstklassige Marken-Fabrikate.
Beachten Sie meine Eröffnungs-Ausstellung

Was am längsten hält spart Ihnen Geld!

PERTRIX
die Batterie mit der längsten Lebensdauer

dashalt

Herbst-Werbe-Verkauf

Unglaublich billige Preise!

Zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise, im Interesse aller, heißt die Parole:
Jetzt kaufen!

Qualitäts-Möbel
Holz-Gutmann
Karlsruhe 30

Günstige Bedingungen. Warenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

Die Konjunkturlage zu Anfang September.

Die Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung.

Deutschland.

Das Institut für Konjunkturforschung gibt in seinem neuesten Vierteljahreshaft die folgende Diagnose über die Konjunktur in Deutschland Anfang September 1931:

„Starker Deflationsdruck, geschaffen durch scharfe Kreditabzüge der ausländischen Gläubiger, verbindet sich mit sinkendem Verbrauchseinkommen. Der Inlandsmarkt wird infolgedessen weiter eingezogen. Die in den Vorgängen vom 13. Juli gipfelnde Vertrauenskrise hat so die Konsolidierungstendenzen, die sich im Verlauf des ersten Halbjahrs stellenweise andeuten begannen, schon im Keim erstickt. Unter dem Zwang dieser Verhältnisse ist — bei rückgängiger Einfuhr und zunehmender Ausfuhr — der Aktienmarkt im Außenhandel schnell gestiegen. Dadurch ergibt sich für den Devisenmarkt eine gewisse Entlastung. Angesichts der hohen kurzfristigen Auslandsverschuldung ist jedoch eine durchgreifende Erleichterung kaum zu erwarten. Die Lage an den Exportmärkten macht es auch nicht wahrscheinlich, daß der deutschen Industrie eine ausreichende Kompensation des ihr auf dem Binnenmarkt entziehenden Absatzes ausfallen gelingen wird.“

Die Welt.

Ueber die Weltkonjunktur Anfang September 1931 sagt das Institut:

„Die rückläufige Entwicklung setzt sich in allen kapitalistischen Volkswirtschaften fort. Das Tempo des Rückgangs hat sich im zweiten Vierteljahr zunächst weiter verlangsamt. Nach dem Ausbruch der deutschen Kreditkrise beginnt in Europa eine Welle neuer Wirtschaftskrisen. Auch die Vereinigten Staaten von Amerika, die von der europäischen Kreditkrise weniger berührt sind, kehren erneut im Zeichen von Produktionsrückgängen. Auf den Weltrohmärkten hält die Preisbaute an; die Lagerbestände sind im allgemeinen noch unermindert hoch, zum Teil wachsen sie noch. Auch die Effektenmärkte lassen noch jedes Anzeichen einer durchgreifenden Belebung vermissen; die Aktienkurse gehen in fast allen Ländern weiter zurück. Auf dem internationalen Geldmarkt hat die mittlereuropäische Kreditkrise zu neuen, starken Spannungen geführt. Die Geldläufe der meisten mittel-, ost- und südeuropäischen Länder, sowie Großbritanniens haben stark angezogen. Die Kapitalmärkte haben sich nicht entspannt, obgleich die Anlagetätigkeit in fast allen Ländern außerordentlich gering war. Die Verringerung des Kreditvolumens führt zwangsläufig zu weiteren Einschränkungen der Wirtschaftstätigkeit in den mitteleuropäischen Ländern; im übrigen Teil der Weltwirtschaft kann mit kompensierenden günstigeren Entwicklungstendenzen nicht gerechnet werden.“

Keine Fusion Dresdner Bank — Commerz-Privatbank.

W.B. Berlin, 5. Sept. Die immer wieder auftauchenden Gerüchte über eine angelegte Fusion zwischen der Dresdner Bank und der Commerz- u. Privatbank sind, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, als absolut gegenstandslos anzusehen.

Doerr & Reinhardt.

Frankfurt a. M., 5. Sept. Einer zum 15. September einberufenen Gläubigerversammlung der Lederwerke Doerr u. Reinhardt in Worms soll ein abgeänderter Vergleichsvorschlag unterbreitet werden. Sämtliche Forderungen, also sowohl die der Konkurrenzgruppe Adler u. Oppenheimer, Kornelius Hehl und Freudenberg G. m. b. H. als auch die befreundeten Banken sollen voraussichtlich mit weniger als 50 Prozent in bar abgelöst werden. Von ursprünglichen Forderungen über 13 Millionen RM. sind 36 Prozent getilgt. Sämtlichen dürften sich auch die Verpflichtungen etwas erhöht haben. Von der Annahme des neuen Angebotes dürfte das weitere Schicksal des Unternehmens abhängen.

Exportfinanzierung durch die Deutsche Golddiskontbank.

Berlin, 5. Sept. Die Deutsche Golddiskontbank läuft von jetzt an Wechsel und Schecks auf das Ausland, die nicht in der Währung des Zahlungslandes ausgestellt sind, auf der Grundlage ihres Wüchslages, zur Zeit 7 u. 8. an. Auch Reichsmarkwechsel auf das Ausland werden zu demselben Mindestsatz diskontiert. Die Vermittlung des Kaufs übernehmen die Reichsbankankalten, bei denen nähere Einzelheiten zu erfahren sind.

Die Börse.

Bot die Wiedereröffnung der Börse eine Ueberraschung nach der unangenehmen Seite, da das Angebot am Aktienmarkt weitaus stärker war als man angenommen hatte, so war der zweite Börsentag eine angenehme Ueberraschung. Obwohl am 3. September vielfach nur ganz geringe Beträge untergebracht werden konnten, also scharf repariert wurde, war es an der gestrigen Börse möglich, die Kurse einigermaßen zu stabilisieren und das Angebot zum allergrößten Teil voll unterzubringen. Daraus sind wir den ersten Kursen um vieles nähergekommen. Trotz der eingetretenen Beruhigung läßt sich noch kein zuverlässiges Urteil über die Weiterentwicklung abgeben, so daß auch der Börsenstand nicht umhin können wird, die für den 15. September angelegte Liquidation noch einmal zu verschieben. Mit diesbezüglichen Entscheidungen wird wohl bald zu rechnen sein. Auch die Liquidationsklasse wird nicht von ihren Mitgliedern die auf Grund der letzten Kursrückgänge erforderlichen Nachschüsse fordern können. Schon jetzt hat man hier weitgehendstes Entgegenkommen zugesichert. Ebenso pflichtig werden die großen Institute die Geldnehmer behandeln. Sollte sich das augenblickliche Kursniveau einigermaßen stabilisieren, so wird man, wie wir hören, im Laufe der Börse mehrere Kurse feststellen, also beispielsweise den ersten um 12 und den zweiten um 1 und den dritten um 1/2 Uhr oder noch etwas später. So würde langsam ein Übergang vom normalen Börsenverkehr gefunden werden können, der aber noch eine Zeitlang auf sich warten lassen wird.

Monopolgerüchte.

In eingeweihten Kreisen ist es seit langem bekannt, daß die Reichsregierung den Gedanken, eine größere Anleihe zu erhalten, um wenigstens einigermaßen einen Ersatz für die Abflüsse kurzfristiger Kredite zu erhalten, nach dem Fiasko in Paris nicht aufgegeben hat. Hier haben bereits die verschiedensten Projekte geschwebt. Daneben läuft der Gedanke, durch Schaffung weiterer Monopole neue Steuerquellen zu erschließen oder bereits fließende zu vergrößern. Der Gedanke eines Tabakmonopols ist bis vor kurzem wieder einmal eifrig ventiliert worden. Wie schon früher scheint er wiederum daran gescheitert zu sein, doch keine Möglichkeit vorhanden ist, die notwendigen gewaltigen Abfindungssummen anzubringen. Ein anderer Plan war, durch Zusammenfassung der deutschen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke in einer Spitzen-Gesellschaft die Wege dafür zu ebnen, diese Werke in ihrer Gesamtheit zu einem Belehnungsobjekt für eine Anleihe im Ausmaß von 1 1/2 Milliarden zu machen. Hier scheinen die technischen Schwierigkeiten, die insbesondere darin zu suchen sind, daß die genannten Betriebe teils Privatbetriebe, teils gemeinwirtschaftliche Betriebe und teils Betriebe der öffentlichen Hand sind, einzuwickeln noch als unüberwindbar betrachtet worden zu sein. In den Vordergrund der Erörterungen rückt nunmehr in erneuter Auflage der Gedanke eines Treibstoffmonopols, das in ähnlicher Weise wie das Zündholzmonopol den großen Erdölkonzernen gegen Gewährung einer Anleihe von einer bis 1 1/2 Milliarden ausgeteilt werden soll. Die Gefährlichkeit eines solchen Planes ist nach verschiedenen Richtungen hin zu suchen, und interessierte Kreise weisen hierauf bereits eindringlich hin. Es liegt der Hand, daß für die Gegenwart — als solche werden die Standard-Öl- und die Royal-Dutch genannt — ein solches Geschäft nur von Interesse sein könnte, wenn dabei für sie ein erheblicher Gewinn herausbringen würde. Dieser Vorteil allerdings schon darin liegen, daß die Konkurrenz zum deutschen Markt ferngehalten würde. Man hat sich aber bekanntlich eben erst mit dieser Konkurrenz auf dem deutschen Markt verständigt, was für die deutschen Verbraucher recht fühlbare Folgen in Gestalt von Preiserhöhungen hatte. Die Reichsregierung würde dabei fälschlich nicht auf ihre Einnahmen aus Treibstoffzöllen und -steuern verzichten müssen. Wir würden also auf jeden Fall in Deutschland mit einer Erhöhung der an sich schon wesentlich höheren Preise als das Ausland in bezug auf Holz, rechnen müssen. Ein wichtiges Moment ist weiter, daß die Erdölindustrie aus dem Treibstoffzoll und der Steuer auf die Dauer unbedeutend in noller Höhe dem Straßenbau zugute kommen müß. Schließlich wären

bei einem solchen Monopol, ganz abgesehen davon, daß letzteres Monopol in den Händen von Ausländern ein, von nationalen Standpunkt aus gesehen, für Deutschland untragbarer Gedanke sein sollte, die Interessen der deutschen Industrie zu wahren, und es erscheint höchst zweifelhaft, ob sich hiermit die Ausländer einverstanden erklären würden, wenigstens dann, wenn sie auch wirklich gewahrt werden. Die Zukunft der eigenen Erdölindustrie ist hoffnungslos. Die Herstellung künstlichen Benzins steht zwar noch in den Kinderschuhen, bietet aber gewaltige Aussichten in Bezug auf Selbstversorgung des deutschen Marktes. Auch die Benzolindustrie sollte hier ein kräftig Wörtchen mitzusprechen haben. Gerade dieses Monopol sollte angesichts der deutschen Entwicklungsmöglichkeiten, die durch das Monopol mehr oder minder gebremst werden würden, unzustufbar sein, auch wenn dadurch momentane Schwierigkeiten behoben würden.

China kauft 15 Millionen Bushel Weizen von Amerika.

Washington, 5. Sept. (Frankfurt.) Präsident Hoover teilte offiziell mit, daß mit der chinesischen Regierung ein Weizenkaufvertrag abgeschlossen worden ist. Die Chineser übernehmen 15 Millionen Bushel Weizen zum jeweiligen Tagespreis. Die Zahlung erfolgt in den Jahren 1934, 1935 und 1936. Die Verzinsung für die Zwischenzeit beträgt 4 u. 5.

Berliner Börse.

Noch keine freiere Gestaltung des Wertpapierhandels.

C.N.B. Berlin, 5. Sept. (Eig. Meld.) Nach der an der gestrigen Wertpapierbörse eingetretenen Beruhigung ist in der Öffentlichkeit der Wunsch ausgeprochen worden, den Wertpapierhandel an der Börse freier zu gestalten. Der Börsenvorstand hält einen solchen Beschluß zur Zeit noch nicht für angängig. Falls die Börsen am Montag und Dienstag normal verlaufen, ist jedoch noch für die nächste Woche eine Lockerung der Notierungsform oder der Art des Handels zu erwarten. Der Wertpapierhandel außerhalb der Börse unterliegt fortan keinen Beschränkungen, hingegen besteht das Verbot der Veröffentlichung anderer als der amtlich festgestellten Kurse nach der Notverordnung noch weiter fort.

Großhandelsindex.

W.B. Berlin, 5. Sept. Die vom Stat. Reichsamt für den 2. Sept. berechnete Indexzahl der Großhandelspreise ist mit 104,4 gegenüber dem Vormonat um 0,5 v. H. gesunken. Die Indexzahl der Baumwaren lautet: Karacke 102,1 (minus 1,4 v. H.), Kolonialwaren 94,1 (minus 0,5 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 100,9 (80,2 v. H.) und industrielle Fertigmaren 135,2 (minus 0,1 v. H.). Für den Monatsvergleich zeigt sich die Gesamtindexzahl 110,9 (gegenüber dem Vormonat minus 1,3 v. H.). Indexzahl der Baumwaren: Karacke 102,4 (minus 1,9 v. H.), Kolonialwaren 95,8 (minus 1,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 101,5 (minus 1,0 v. H.), industrielle Fertigmaren 135,8 (minus 0,4 v. H.).

Metallpreisindex.

Die Preisindexzahl der Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik stellte sich am 2. September 1931 auf 63,9 gegen 64,0 am 26. Aug. 1931 (Vorsticht 1909/13 gleich 100), fiel also um 1,6 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstand vom 2. September 1931 folgende Einzelindexzahlen errechnet: Kupfer 55,8 (am 26. August 1931 55,8), Blei 68,8 (75,0), Zinn 46,7 (48,3), Zink 65,0 (64,7), Aluminium 118,1 (118,1), Li 107,7 (107,7), Antimon 77,0 (77,7).

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Durlach, 5. Sept. (Schweinemarkt.) Befahren mit 85 Käuferschweinen, 326 Berkschweinen, Verkauf wurden 46 bzw. 220. Preis per Paar Läufer 30—42, Berks 18—24 RM.

Auslandsmärkte.

Getreide- und Oelsaat.

Winnica, 5. Sept. (Frankfurt.) Getreide-Schlachtvieh. (Vorräte in Klammern.) Weizen: Tendenz kaum stetig (Heinr.). Et. 27,5 (27,5), Weiz. 33,7 (33,7), Weiz. 37,7 (37,7). Roggen: Et. 27,5 (27,5), Weiz. 33,7 (33,7), Weiz. 37,7 (37,7). Gerste: Et. 31,1 (31,1), Weiz. 33,7 (33,7), Weiz. 37,7 (37,7). Mais: Et. 31,1 (31,1), Weiz. 33,7 (33,7), Weiz. 37,7 (37,7). Soja: Et. 31,1 (31,1), Weiz. 33,7 (33,7), Weiz. 37,7 (37,7). Nord- und Südamerika hat Getreide.

Bankhaus STRAUS & CO. KARLSRUHE I. B.
Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 4901 bis 4903.
Devisenabteilung: Nr. 4499.
Stadtverkehr: Nr. 4430 bis 4435.
Fernverkehr: Nr. 4901 bis 4903.

Danksagung.
Allen denen, die uns beim Heimgang unseres teuren und unvergesslichen Entschlafenen
Rudolf Dittmann
Studienrat
tröstend beigestanden und ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank. Besonderen Dank für das treue Gedenken seiner Freunde, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die nachrufenden Worte und die Kranziederlegungen durch die Kollegenschaft der Gewerbeschulen Karlsruhe, den Verband badischer Gewerbeschulmänner und den Katholischen Männerverein Südweststadt.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Maria Dittmann
und Angehörige.
Karlsruhe, den 5. September 1931.

Neuer Preisabschlag
5. bestem Kernleder u. Contabläbe
Herrenhosen 2,80
Herrenblößen ab 1,90
Damenhosen 1,90
Damenblößen ab 1,90
Blößen in Kerleder oder Continental-Gummi.
Schuhböden von 70 Pfa. an.
Was oder gemäß 20 Pfa. mehr.
Eines Krankenbesuchung.
Damenkleid wird zu halbfabrikat umgewandelt. Preis 1,50.

Schuhmacherei Stöhr
Amalienstraße 59 und Solmsuferstraße 33.
+ Kräftigungsmittel +
Schöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen“
In kurzer Zeit erhebliche Gewichts- zunahme und blühendes Aussehen.
Preisgekr. m. gold. Medaille u. Ehrendipl. 30 Jahre weitebek. Garant. unschädlich. Arzt. empf. Viele Dankschreib. Preis Pack 1/100 Stück 2,75. Porto extra. Zu haben in den Apoth. wera nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30, 81.

Wo könnte
17jähr. Schüler freien Mittagsstisch bekommen gegen Pflö bei den Schulaufgaben. Offert. unt. S. 13432 an Ad. Breffe Fil. Hauptpost.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode meines Lieben Mannes, des Direktors der Badischen Landesauftragsstelle
Adolf Reinhardt
sage ich hiermit allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.
Frau Nora Reinhardt
Berlin-Charlottenburg

ZURÜCK
Dr. med. Blümel
Facharzt für Hautkrankheiten
Kaiserstr. 205 Fernruf 4318

Arterienverkalkung Herzleiden
Dankersicht teile ich kostenlos mit, wie ich und andere Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel in miteinander Weise geheilt wurden.
Steueramtman n. A. H. Federatorf, Schwerin 35 (Mecklb.)

Wohngesuche
Wer liefert schnellstens 100 Liter, 20 Liter, 30 Liter, 40 Liter, 50 Liter, 60 Liter, 70 Liter, 80 Liter, 90 Liter, 100 Liter, 110 Liter, 120 Liter, 130 Liter, 140 Liter, 150 Liter, 160 Liter, 170 Liter, 180 Liter, 190 Liter, 200 Liter, 210 Liter, 220 Liter, 230 Liter, 240 Liter, 250 Liter, 260 Liter, 270 Liter, 280 Liter, 290 Liter, 300 Liter, 310 Liter, 320 Liter, 330 Liter, 340 Liter, 350 Liter, 360 Liter, 370 Liter, 380 Liter, 390 Liter, 400 Liter, 410 Liter, 420 Liter, 430 Liter, 440 Liter, 450 Liter, 460 Liter, 470 Liter, 480 Liter, 490 Liter, 500 Liter, 510 Liter, 520 Liter, 530 Liter, 540 Liter, 550 Liter, 560 Liter, 570 Liter, 580 Liter, 590 Liter, 600 Liter, 610 Liter, 620 Liter, 630 Liter, 640 Liter, 650 Liter, 660 Liter, 670 Liter, 680 Liter, 690 Liter, 700 Liter, 710 Liter, 720 Liter, 730 Liter, 740 Liter, 750 Liter, 760 Liter, 770 Liter, 780 Liter, 790 Liter, 800 Liter, 810 Liter, 820 Liter, 830 Liter, 840 Liter, 850 Liter, 860 Liter, 870 Liter, 880 Liter, 890 Liter, 900 Liter, 910 Liter, 920 Liter, 930 Liter, 940 Liter, 950 Liter, 960 Liter, 970 Liter, 980 Liter, 990 Liter, 1000 Liter, 1010 Liter, 1020 Liter, 1030 Liter, 1040 Liter, 1050 Liter, 1060 Liter, 1070 Liter, 1080 Liter, 1090 Liter, 1100 Liter, 1110 Liter, 1120 Liter, 1130 Liter, 1140 Liter, 1150 Liter, 1160 Liter, 1170 Liter, 1180 Liter, 1190 Liter, 1200 Liter, 1210 Liter, 1220 Liter, 1230 Liter, 1240 Liter, 1250 Liter, 1260 Liter, 1270 Liter, 1280 Liter, 1290 Liter, 1300 Liter, 1310 Liter, 1320 Liter, 1330 Liter, 1340 Liter, 1350 Liter, 1360 Liter, 1370 Liter, 1380 Liter, 1390 Liter, 1400 Liter, 1410 Liter, 1420 Liter, 1430 Liter, 1440 Liter, 1450 Liter, 1460 Liter, 1470 Liter, 1480 Liter, 1490 Liter, 1500 Liter, 1510 Liter, 1520 Liter, 1530 Liter, 1540 Liter, 1550 Liter, 1560 Liter, 1570 Liter, 1580 Liter, 1590 Liter, 1600 Liter, 1610 Liter, 1620 Liter, 1630 Liter, 1640 Liter, 1650 Liter, 1660 Liter, 1670 Liter, 1680 Liter, 1690 Liter, 1700 Liter, 1710 Liter, 1720 Liter, 1730 Liter, 1740 Liter, 1750 Liter, 1760 Liter, 1770 Liter, 1780 Liter, 1790 Liter, 1800 Liter, 1810 Liter, 1820 Liter, 1830 Liter, 1840 Liter, 1850 Liter, 1860 Liter, 1870 Liter, 1880 Liter, 1890 Liter, 1900 Liter, 1910 Liter, 1920 Liter, 1930 Liter, 1940 Liter, 1950 Liter, 1960 Liter, 1970 Liter, 1980 Liter, 1990 Liter, 2000 Liter, 2010 Liter, 2020 Liter, 2030 Liter, 2040 Liter, 2050 Liter, 2060 Liter, 2070 Liter, 2080 Liter, 2090 Liter, 2100 Liter, 2110 Liter, 2120 Liter, 2130 Liter, 2140 Liter, 2150 Liter, 2160 Liter, 2170 Liter, 2180 Liter, 2190 Liter, 2200 Liter, 2210 Liter, 2220 Liter, 2230 Liter, 2240 Liter, 2250 Liter, 2260 Liter, 2270 Liter, 2280 Liter, 2290 Liter, 2300 Liter, 2310 Liter, 2320 Liter, 2330 Liter, 2340 Liter, 2350 Liter, 2360 Liter, 2370 Liter, 2380 Liter, 2390 Liter, 2400 Liter, 2410 Liter, 2420 Liter, 2430 Liter, 2440 Liter, 2450 Liter, 2460 Liter, 2470 Liter, 2480 Liter, 2490 Liter, 2500 Liter, 2510 Liter, 2520 Liter, 2530 Liter, 2540 Liter, 2550 Liter, 2560 Liter, 2570 Liter, 2580 Liter, 2590 Liter, 2600 Liter, 2610 Liter, 2620 Liter, 2630 Liter, 2640 Liter, 2650 Liter, 2660 Liter, 2670 Liter, 2680 Liter, 2690 Liter, 2700 Liter, 2710 Liter, 2720 Liter, 2730 Liter, 2740 Liter, 2750 Liter, 2760 Liter, 2770 Liter, 2780 Liter, 2790 Liter, 2800 Liter, 2810 Liter, 2820 Liter, 2830 Liter, 2840 Liter, 2850 Liter, 2860 Liter, 2870 Liter, 2880 Liter, 2890 Liter, 2900 Liter, 2910 Liter, 2920 Liter, 2930 Liter, 2940 Liter, 2950 Liter, 2960 Liter, 2970 Liter, 2980 Liter, 2990 Liter, 3000 Liter, 3010 Liter, 3020 Liter, 3030 Liter, 3040 Liter, 3050 Liter, 3060 Liter, 3070 Liter, 3080 Liter, 3090 Liter, 3100 Liter, 3110 Liter, 3120 Liter, 3130 Liter, 3140 Liter, 3150 Liter, 3160 Liter, 3170 Liter, 3180 Liter, 3190 Liter, 3200 Liter, 3210 Liter, 3220 Liter, 3230 Liter, 3240 Liter, 3250 Liter, 3260 Liter, 3270 Liter, 3280 Liter, 3290 Liter, 3300 Liter, 3310 Liter, 3320 Liter, 3330 Liter, 3340 Liter, 3350 Liter, 3360 Liter, 3370 Liter, 3380 Liter, 3390 Liter, 3400 Liter, 3410 Liter, 3420 Liter, 3430 Liter, 3440 Liter, 3450 Liter, 3460 Liter, 3470 Liter, 3480 Liter, 3490 Liter, 3500 Liter, 3510 Liter, 3520 Liter, 3530 Liter, 3540 Liter, 3550 Liter, 3560 Liter, 3570 Liter, 3580 Liter, 3590 Liter, 3600 Liter, 3610 Liter, 3620 Liter, 3630 Liter, 3640 Liter, 3650 Liter, 3660 Liter, 3670 Liter, 3680 Liter, 3690 Liter, 3700 Liter, 3710 Liter, 3720 Liter, 3730 Liter, 3740 Liter, 3750 Liter, 3760 Liter, 3770 Liter, 3780 Liter, 3790 Liter, 3800 Liter, 3810 Liter, 3820 Liter, 3830 Liter, 3840 Liter, 3850 Liter, 3860 Liter, 3870 Liter, 3880 Liter, 3890 Liter, 3900 Liter, 3910 Liter, 3920 Liter, 3930 Liter, 3940 Liter, 3950 Liter, 3960 Liter, 3970 Liter, 3980 Liter, 3990 Liter, 4000 Liter, 4010 Liter, 4020 Liter, 4030 Liter, 4040 Liter, 4050 Liter, 4060 Liter, 4070 Liter, 4080 Liter, 4090 Liter, 4100 Liter, 4110 Liter, 4120 Liter, 4130 Liter, 4140 Liter, 4150 Liter, 4160 Liter, 4170 Liter, 4180 Liter, 4190 Liter, 4200 Liter, 4210 Liter, 4220 Liter, 4230 Liter, 4240 Liter, 4250 Liter, 4260 Liter, 4270 Liter, 4280 Liter, 4290 Liter, 4300 Liter, 4310 Liter, 4320 Liter, 4330 Liter, 4340 Liter, 4350 Liter, 4360 Liter, 4370 Liter, 4380 Liter, 4390 Liter, 4400 Liter, 4410 Liter, 4420 Liter, 4430 Liter, 4440 Liter, 4450 Liter, 4460 Liter, 4470 Liter, 4480 Liter, 4490 Liter, 4500 Liter, 4510 Liter, 4520 Liter, 4530 Liter, 4540 Liter, 4550 Liter, 4560 Liter, 4570 Liter, 4580 Liter, 4590 Liter, 4600 Liter, 4610 Liter, 4620 Liter, 4630 Liter, 4640 Liter, 4650 Liter, 4660 Liter, 4670 Liter, 4680 Liter, 4690 Liter, 4700 Liter, 4710 Liter, 4720 Liter, 4730 Liter, 4740 Liter, 4750 Liter, 4760 Liter, 4770 Liter, 4780 Liter, 4790 Liter, 4800 Liter, 4810 Liter, 4820 Liter, 4830 Liter, 4840 Liter, 4850 Liter, 4860 Liter, 4870 Liter, 4880 Liter, 4890 Liter, 4900 Liter, 4910 Liter, 4920 Liter, 4930 Liter, 4940 Liter, 4950 Liter, 4960 Liter, 4970 Liter, 4980 Liter, 4990 Liter, 5000 Liter, 5010 Liter, 5020 Liter, 5030 Liter, 5040 Liter, 5050 Liter, 5060 Liter, 5070 Liter, 5080 Liter, 5090 Liter, 5100 Liter, 5110 Liter, 5120 Liter, 5130 Liter, 5140 Liter, 5150 Liter, 5160 Liter, 5170 Liter, 5180 Liter, 5190 Liter, 5200 Liter, 5210 Liter, 5220 Liter, 5230 Liter, 5240 Liter, 5250 Liter, 5260 Liter, 5270 Liter, 5280 Liter, 5290 Liter, 5300 Liter, 5310 Liter, 5320 Liter, 5330 Liter, 5340 Liter, 5350 Liter, 5360 Liter, 5370 Liter, 5380 Liter, 5390 Liter, 5400 Liter, 5410 Liter, 5420 Liter, 5430 Liter, 5440 Liter, 5450 Liter, 5460 Liter, 5470 Liter, 5480 Liter, 5490 Liter, 5500 Liter, 5510 Liter, 5520 Liter, 5530 Liter, 5540 Liter, 5550 Liter, 5560 Liter, 5570 Liter, 5580 Liter, 5590 Liter, 5600 Liter, 5610 Liter, 5620 Liter, 5630 Liter, 5640 Liter, 5650 Liter, 5660 Liter, 5670 Liter, 5680 Liter, 5690 Liter, 5700 Liter, 5710 Liter, 5720 Liter, 5730 Liter, 5740 Liter, 5750 Liter, 5760 Liter, 5770 Liter, 5780 Liter, 5790 Liter, 5800 Liter, 5810 Liter, 5820 Liter, 5830 Liter, 5840 Liter, 5850 Liter, 5860 Liter, 5870 Liter, 5880 Liter, 5890 Liter, 5900 Liter, 5910 Liter, 5920 Liter, 5930 Liter, 5940 Liter, 5950 Liter, 5960 Liter, 5970 Liter, 5980 Liter, 5990 Liter, 6000 Liter, 6010 Liter, 6020 Liter, 6030 Liter, 6040 Liter, 6050 Liter, 6060 Liter, 6070 Liter, 6080 Liter, 6090 Liter, 6100 Liter, 6110 Liter, 6120 Liter, 6130 Liter, 6140 Liter, 6150 Liter, 6160 Liter, 6170 Liter, 6180 Liter, 6190 Liter, 6200 Liter, 6210 Liter, 6220 Liter, 6230 Liter, 6240 Liter, 6250 Liter, 6260 Liter, 6270 Liter, 6280 Liter, 6290 Liter, 6300 Liter, 6310 Liter, 6320 Liter, 6330 Liter, 6340 Liter, 6350 Liter, 6360 Liter, 6370 Liter, 6380 Liter, 6390 Liter, 6400 Liter, 6410 Liter, 6420 Liter, 6430 Liter, 6440 Liter, 6450 Liter, 6460 Liter, 6470 Liter, 6480 Liter, 6490 Liter, 6500 Liter, 6510 Liter, 6520 Liter, 6530 Liter, 6540 Liter, 6550 Liter, 6560 Liter, 6570 Liter, 6580 Liter, 6590 Liter, 6600 Liter, 6610 Liter, 6620 Liter, 6630 Liter, 6640 Liter, 6650 Liter, 6660 Liter, 6670 Liter, 6680 Liter, 6690 Liter, 6700 Liter, 6710 Liter, 6720 Liter, 6730 Liter, 6740 Liter, 6750 Liter, 6760 Liter, 6770 Liter, 6780 Liter, 6790 Liter, 6800 Liter, 6810 Liter, 6820 Liter, 6830 Liter, 6840 Liter, 6850 Liter, 6860 Liter, 6870 Liter, 6880 Liter, 6890 Liter, 6900 Liter, 6910 Liter, 6920 Liter, 6930 Liter, 6940 Liter, 6950 Liter, 6960 Liter, 6970 Liter, 6980 Liter, 6990 Liter, 7000 Liter, 7010 Liter, 7020 Liter, 7030 Liter, 7040 Liter, 7050 Liter, 7060 Liter, 7070 Liter, 7080 Liter, 7090 Liter, 7100 Liter, 7110 Liter, 7120 Liter, 7130 Liter, 7140 Liter, 7150 Liter, 7160 Liter, 7170 Liter, 7180 Liter, 7190 Liter, 7200 Liter, 7210 Liter, 7220 Liter, 7230 Liter, 7240 Liter, 7250 Liter, 7260 Liter, 7270 Liter, 7280 Liter, 7290 Liter, 7300 Liter, 7310 Liter, 7320 Liter, 7330 Liter, 7340 Liter, 7350 Liter, 7360 Liter, 7370 Liter, 7380 Liter, 7390 Liter, 7400 Liter, 7410 Liter, 7420 Liter, 7430 Liter, 7440 Liter, 7450 Liter, 7460 Liter, 7470 Liter, 7480 Liter, 7490 Liter, 7500 Liter, 7510 Liter, 7520 Liter, 7530 Liter, 7540 Liter, 7550 Liter, 7560 Liter, 7570 Liter, 7580 Liter, 7590 Liter, 7600 Liter, 7610 Liter, 7620 Liter, 7630 Liter, 7640 Liter, 7650 Liter, 7660 Liter, 7670 Liter, 7680 Liter, 7690 Liter, 7700 Liter, 7710 Liter, 7720 Liter, 7730 Liter, 7740 Liter, 7750 Liter, 7760 Liter, 7770 Liter, 7780 Liter, 7790 Liter, 7800 Liter, 7810 Liter, 7820 Liter, 7830 Liter, 7840 Liter, 7850 Liter, 7860 Liter, 7870 Liter, 7880 Liter, 7890 Liter, 7900 Liter, 7910 Liter, 7920 Liter, 7930 Liter, 7940 Liter, 7950 Liter, 7960 Liter, 7970 Liter, 7980 Liter, 7990 Liter, 8000 Liter, 8010 Liter, 8020 Liter, 8030 Liter, 8040 Liter, 8050 Liter, 8060 Liter, 8070 Liter, 8080 Liter, 8090 Liter, 8100 Liter, 8110 Liter, 8120 Liter, 8130 Liter, 8140 Liter, 8150 Liter, 8160 Liter, 8170 Liter, 8180 Liter, 8190 Liter, 8200 Liter, 8210 Liter, 8220 Liter, 8230 Liter, 8240 Liter, 8250 Liter, 8260 Liter, 8270 Liter, 8280 Liter, 8290 Liter, 8300 Liter, 8310 Liter, 8320 Liter, 8330 Liter, 8340 Liter, 8350 Liter, 8360 Liter, 8370 Liter, 8380 Liter, 8390 Liter, 8400 Liter, 8410 Liter, 8420 Liter, 8430 Liter, 8440 Liter, 8450 Liter, 8460 Liter, 8470 Liter, 8480 Liter, 8490 Liter, 8500 Liter, 8510 Liter, 8520 Liter, 8530 Liter, 8540 Liter, 8550 Liter, 8560 Liter, 8570 Liter, 8580 Liter, 8590 Liter, 8600 Liter, 8610 Liter, 8620 Liter, 8630 Liter, 8640 Liter, 8650 Liter, 8660 Liter, 8670 Liter, 8680 Liter, 8690 Liter, 8700 Liter, 8710 Liter, 8720 Liter, 8730 Liter, 8740 Liter, 8750 Liter, 8760 Liter, 8770 Liter, 8780 Liter, 8790 Liter, 8800 Liter, 8810 Liter, 8820 Liter, 8830 Liter, 8840 Liter, 8850 Liter, 8860 Liter, 8870 Liter, 8880 Liter, 8890 Liter, 8900 Liter, 8910 Liter, 8920 Liter, 8930 Liter, 8940 Liter, 8950 Liter, 8960 Liter, 8970 Liter, 8980 Liter, 8990 Liter, 9000 Liter, 9010 Liter, 9020 Liter, 9030 Liter, 9040 Liter, 9050 Liter, 9060 Liter, 9070 Liter, 9080 Liter, 9090 Liter, 9100 Liter, 9110 Liter, 9120 Liter, 9130 Liter, 9140 Liter, 9150 Liter, 9160 Liter, 9170 Liter, 9180 Liter, 9190 Liter, 9200 Liter, 9210 Liter, 9220 Liter, 9230 Liter, 9240 Liter, 9250 Liter, 9260 Liter, 9270 Liter, 9280 Liter, 9290 Liter, 9300 Liter, 9310 Liter, 9320 Liter, 9330 Liter, 9340 Liter, 9350 Liter, 9360 Liter, 9370 Liter, 9380 Liter, 9390 Liter, 9400 Liter, 9410 Liter, 9420 Liter, 9430 Liter, 9440 Liter, 9450 Liter, 9460 Liter, 9470 Liter, 9480 Liter, 9490 Liter, 9500 Liter, 9510 Liter, 9520 Liter, 9530 Liter, 9540 Liter, 9550 Liter, 9560 Liter, 9570 Liter, 9580 Liter, 9590 Liter, 9600 Liter, 9610 Liter, 9620 Liter, 9630 Liter, 9640 Liter, 9650 Liter, 9660 Liter, 9

September
13
Sonntag

Groß-Flugtag Karlsruhe

Fieseler deutscher Kunstflugmeister
Baroness Vera von Bissing
Fieseler's Meisterschülerin
Gildehof-Flugstaffel

8.30 Uhr Freiluft-Wettbewerb mit 6 Ballonen
3 Uhr Flugveranstaltung • Preise: -50, 1.-, 2.-, Meßplatz -20

Tanzschule Olga Mertens-Leger

rhythmische Gymnastik, Ausdrucksbewegung, Tanz, Spitzentanz, Ausbildung bis zur Bühnenreife.

Beginn neuer Kurse: 15. Sept.

für Kinder, Mädchen, Frauen und Herren.
Verbilligter Abendkurs 7 u. 8 Stunden.
Anmeldungen: nachmittags 3-4 Uhr, Ritterstraße 20.
Telefon 6588

Bestes Verfahren! Neueste Maschinen-Anlage! Sehr niedrige Preise. Hin und zurück am gleichen Tag! Alle Arbeit ohne Staub und Schmutz im Beisein des Kunden! Bei Einkauf von Inlett oder Federn gratis!

Bettfedern-Reinigung!

Betten-Buchdahl
KARLSRUHE
Kaiserstraße Nr. 164, bei der Hauptpost

EIN JOE MAY-TONFILM

Ihre Majestät die Liebe

REGIE: JOE MAY
MANUSKRIPTE: R. BERNAUER, R. OESTERREICHER • MUSIK: WALTER JURMANN

Das Lustspiel
in einer bisher nie gezeigten
Vollendung

Eine charmante, moderne Gesellschafts- und Heiratskomödie mit
Käthe von Nagy

PA-LI 300 500 700 900 Einlass jederzeit

PALAST-LICHTSPIELE • HERRENSTR. 11 • TEL. 2502

Sommeroperette im Konzerthaus.

am 6. Sept. 1931, nachmittags zu kleinen Preisen

„Oh hab' mein Herz in Heidelberg verloren“

Einspiel von Fredy Raymond.
Dirigent: Ritter.
Regie: Pruscha.
Mitwirkende: Eder, Jehner, Hecker, Reber, Wacker, Sant, Zwick, S. Rabinus, Medner, S. Rabinus, Schmitt, Hindemann, G. Schinger, Pruscha, S. Sonntag, J. Sonntag.

Anfang 15 Uhr. Ende 17.30 Uhr.
Preise 0.80-3.30 RM.

Abends, zu kleinen Preisen

Die lustige Witwe

Operette von Franz Lehár.
Dirigent: Ritter.
Regie: Reihner.
Mitwirkende: Eder, Sant, Wacker, Jehner, Herchenstein, Schmitt, Reber, S. Rabinus, Hindemann, G. Schinger, S. Rabinus, Coriour, Hochmann, Helmuth, Zwick, G. Hindemann, Köhler.

Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.15 Uhr.
Preise 0.80-3.30 RM.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Januar 1931 unter Nr. 1 bis mit Nr. 284 ausgegebenen bzw. erneuerten Fiancheine werden hiermit aufgefordert, ihre Fiancheine bis längstens 8. September 1931 anzukündigen od. die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Fiancheine zur Verwertung gebracht werden. Karlsruhe, den 31. August 1931. (6304) Stadt. Finanzkasse.

Gutg. Wirtschaft

in einer Dtsch. Rabe Karlsruhe, bei 3000 M. Haus, sofort zu verkaufen. Haus, Gerd, Immobilien, Hindolstr. 21, Tel. 1622

Kl. Haus

in gutem Zustand, in Karlsruhe zu verkaufen. Offert. unter 1944 an die Bad. Presse.

Bilanz- u. Buchprüfungen

auch auswärtig übernimmt
W. Hochhäuser
Treuhänderbüro
Hirschstr. Nr. 11, Karlsruhe, Tel. 1914

Geschäftshaus

mit Laden u. Einfahrt in guter Geschäftslage. Größ. Ansahl. Vermittler verbieten. Angebote unter 6187 an die Bad. Presse.

Haus

2 1/2 Stm., Bad, gr. Garten, zu verkaufen. Zu erfragen unter 1944 an die Bad. Presse. Hindolstr. 21, Tel. 1622

Verloren

Samttag vormittags Martini, Karl-Friedrichstr., Kreisstraße, Baumelstraße, eine Damenuhr mit Goldkette, verloren. Der ehl. Finder wird gebittet, dieselbe auf dem Fundbüro abzugeben.

Wirtschaft

Gasthaus - Realrecht - in Karlsruh. Mühlb., mit großem Saal und Nebenräumen, ist auf 1. Oktober d. J., an tüchtige Wirtschaftler (Kocher), zu verpachten. Offert. unter Nr. 211 an die Badische Presse.

Haus

2 1/2 Stm., Bad, gr. Garten, zu verkaufen. Zu erfragen unter 1944 an die Bad. Presse. Hindolstr. 21, Tel. 1622

Einzig. Spezialgeschäft f. Reparaturen v. Auto-Motoren aller Systeme

E. Günther Amalienstr. 4
Telefon 2226. (3146)

Restaurant „Lukullus“

Adlerstraße Nr. 9 in Karlsruhe ist vor sofort an tüchtige Wirtschaftler zu verpachten. Näheres durch (23481a)

Brauerei Beckh, Florzheim.

Verloren

Samttag vormittags Martini, Karl-Friedrichstr., Kreisstraße, Baumelstraße, eine Damenuhr mit Goldkette, verloren. Der ehl. Finder wird gebittet, dieselbe auf dem Fundbüro abzugeben.

Auto-Fahrschule

alte, gutgeführte Firma in Bad. Großstadt, wegen Todesfall unter äußerst günstigen Bedingungen, evtl. schon auf 1. Okt. d. J., zu verpachten. Interessenten wollen sich unter Angabe ihrer Verhältnisse unter 26916 an die Badische Presse wenden.

Auto-Fahrschule

alte, gutgeführte Firma in Bad. Großstadt, wegen Todesfall unter äußerst günstigen Bedingungen, evtl. schon auf 1. Okt. d. J., zu verpachten. Interessenten wollen sich unter Angabe ihrer Verhältnisse unter 26916 an die Badische Presse wenden.

Verloren

Samttag vormittags Martini, Karl-Friedrichstr., Kreisstraße, Baumelstraße, eine Damenuhr mit Goldkette, verloren. Der ehl. Finder wird gebittet, dieselbe auf dem Fundbüro abzugeben.

Metzgerei

mod. eing., altershalber sofort zu verpachten, evtl. zu verkaufen. Bietet jungen, freib. Metzger, guter Wirtler, m. wenig Kapital gute Existenz. Angebote unter 12428 an die Badische Presse.

Kapitalien

Best. einget. Großhandlung der Lebensmittellieferung sucht

Verloren

Samttag vormittags Martini, Karl-Friedrichstr., Kreisstraße, Baumelstraße, eine Damenuhr mit Goldkette, verloren. Der ehl. Finder wird gebittet, dieselbe auf dem Fundbüro abzugeben.

Teilhaber

mit 25-30000,- Nachweis, erfolgreiche Existenz. Angebote u. Offert. unter 66524 an die Bad. Presse.

10 000 RM.

Darlehen gegen gute Sicherheit, Grundbes. Bietet, auf gut rentier. Vermögen in bodenreicher Mittelstadt, bei guter Verzinsung auf 1. Okt. gesucht. Offert. unter 23306 an Bad. Pr.

Verloren

Samttag vormittags Martini, Karl-Friedrichstr., Kreisstraße, Baumelstraße, eine Damenuhr mit Goldkette, verloren. Der ehl. Finder wird gebittet, dieselbe auf dem Fundbüro abzugeben.

2000 RM.

1. Hypothek a. prima Land, Amdorf, Welleburg 25 %, ver. als best. gesch. Objekt unter 66524 an die Badische Presse.

800 Mark

auf 1a Eiderbett zu leihen auf 6 m. Offert. unter 19222 an die Bad. Presse.

Verloren

Samttag vormittags Martini, Karl-Friedrichstr., Kreisstraße, Baumelstraße, eine Damenuhr mit Goldkette, verloren. Der ehl. Finder wird gebittet, dieselbe auf dem Fundbüro abzugeben.

Darlehen von 500 Mark

gesucht, Sicherh. north. Anzahl. u. Verzin. Off. u. S. 18447 an Bad. Pr. Hil. Hauptst.

Architekten

Baumlester, Maßstab, Entwurf, Bauplan, Übernahm. e. Architekturbüros oder Bauverträge mit Einlage? Angebote unter 19446 an d. Bad. Pr.

Verloren

Samttag vormittags Martini, Karl-Friedrichstr., Kreisstraße, Baumelstraße, eine Damenuhr mit Goldkette, verloren. Der ehl. Finder wird gebittet, dieselbe auf dem Fundbüro abzugeben.

2-3000 Mark

auf Geschäftshaus sofort zu verkaufen. Haus, Gerd, Immobilien, Hindolstr. 21, Tel. 1622

Bausparverträge

halb auszahlbar, zu verkaufen. Offert. unter 66525 an d. Bad. Pr.

Verloren

Samttag vormittags Martini, Karl-Friedrichstr., Kreisstraße, Baumelstraße, eine Damenuhr mit Goldkette, verloren. Der ehl. Finder wird gebittet, dieselbe auf dem Fundbüro abzugeben.

Achtung! Zinsloses Geld

erhält. Sie von reeller Bausparkasse mit kurzer Wartezeit f. Bausparverträge, durch Abtragung in monatlich. Zahlungsraten, Bäder, etc. Bestirbungsstellen Erlingen, Siedelstr. 19, II. Mitarbeiter allerorts gesucht.

Alle sind begeistert

von der überraschenden Wirkung unseres Necetin. Begeisterte Dankschreiben laufen dauernd ein. Necetin bringt Ihnen größte Vorteile. Sie halten es nicht für möglich, wie wunderbar es wirkt. Probieren auch Sie, und Sie haben Ihre helle Freude!

Teilhaber (in)

mit einer Einlage von 2000 M. gesucht. Gute Sicherheit vorhanden. Angebote unter 26921 an die Badische Presse.

Billige 5 % tige

Bau-, Hypothek- u. Entschuldigungs-Darlehen

sind von leistungsfähiger Zwecksparkasse gegen 10-20% tige Einzahlung

erhältlich.
Vermittelte Anträge, bestmögliche Einzahlung!

Mitarbeiter gesucht!
Man wende sich an:
Direktor R. B. F. E. L., Karlsruhe, Pfandstraße 46.
Gegen Einzahlung von 30 M. Rückporto erfolgt Überlieferung der Bedingungen.

Bausparerer.

Jede Auskunft in Bausparfragen erhalten Sie von mir zuverlässig, auch auswärtig, bei billiger Berechnung.
Rochstraße 20, Karlsruhe, Herrentr. 20.

Zinslose, unkündbare Tilgungs-Darlehen

zum Bau oder Kauf von Wohn- u. Geschäftshäusern, sowie Ablösung von höherverzinsten Hypotheken. Zum Beispiel für 8000,- RM. Darlehen zahlen Sie in 10 Jahren insamt 9867 RM. zurück und die Schuld ist getilgt.

Schwäbische Bauspar- u. Entschuldigungs-Ges. Stuttgart, Landesdirektion für Baden Karlsruhe, Kaiserstr. 116, Tel. 2888.
Seröse Bezirks-Vertreter gesucht!

Unterricht

Stiltsch., Mandoline, Gitarre, Unterricht erteilt. Reichenstr. 27, IV, 113.

Handels-Kurse

Beg. Anfang Okt.
Stenogr., Maschschreib. Buchf., usw. Privat-Handelsschule „MERKUR“
Karlsruh, K. K. rübe neben Moninger. Tel. 2018.

Englisch

erteilt nach Schulbuch (Newnes) Methode Cambridge, die viele Jahre in London gelehrt. Offert. u. S. 13443 an Bad. Presse Hil. Hauptst.

Stenographie

Maschinenschreiben neue Tastmethode
Abendkurse für Anfänger.
Handelsschule „Merkur“ Karlsruh. 13. neben Moninger. Telefon 2018.

Einiadung

Der Vorstand des Badischen v. Karlsruhe am Dienstag, den 8. September 1931, 10 Uhr, in der Eintracht, (7009) zu werden födernd:

Althausbesitz in Gefahr!!

Der Direktor der Hauszinssteuer, Herr Endres, über:
Um das Schicksal der Hauszinssteuer (Geb.-Sonder-St.)

Sie haben unsere Mitglieder ein, zu dieser wichtigen Versammlung vollständig zu erziehen.
Der Vorstand.

Stadion Durlach

Jeden Sonntag
Konzert u. Tanz
(Jazzkapelle)
Kein Tanzgeld! Keine Preisaufschläge!

Im billigen Etagegeschäft

Tanz- u. Kleider!
Damen- und Backflach-Mittel durchweg aus guten Stoffen.
Mk. 4.75 8.75 12.75 16.75

Daniels Konfektionshaus

Wilmstraße Nr. 36, 1 Treppe.
Ratskammerkommen. Keine Ladenspesen.

Verlangt sofort

Leistungsfähige Auskünfte über unsere Bestirbungsversicherung
Femina
mit Einrichtung u. modernen Bunt-Druck. Begünstigt zu Verdienst-Entlohnung und Straußfabrik. Heber & Hobler, Saarbrücken 8.

Der große Konkurs-Ausverkauf

beginnt am Montag, den 7. ds. Mts.
Nie wiederkehrende Gelegenheitskäufe in Herren-, Burschen-, Berufs-Kleidung und Schuhwaren bei
Hch. Weintraub, Kronenstr. 52
Der Konkursverwalter.

Draht-Gelächte

Gewebe Spanns, Stachel-Draht, Kellergitter, Fliegendraht. Billige Preise.
Drahtgelächte-Fabrik
Nik. Jäger,
Brauereistraße 21, Telefon Nr. 3297.

IHR WUNSCH ERFÜLLT SICH

wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen.
wenn Sie eine Stellung oder Person suchen.
wenn Sie eine Wohnung mieten, tauschen oder vermieten wollen.
wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen.
wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen

DURCH EINE KLEINE ANZEIGE DER BADISCHEN PRESSE!

Autobesitzer

lassen Sie Ihren Wagen mit U.S.A. Elektro-Ladegerät laden. Dauerhaften Hochspannung u. Schaltbarkeit, billige Reparatur. (66529)
Bogel u. Adler, Karlsruhe i. B., Mühlwiesenstraße 32, Telefon 8146.

Billig Prima Tafelobst und Kartoffel

zum Einlegen, direkt v. Erzeuger. Groben, anzusehen u. Befreit. Kriegsstr. 196. (665800)

Kaffee Westens

am Mühlburg, Tor
Heute Tanz-Abend!
Kunstlerkap. Lindenstädt

5-Uhr-TEE im Roederer

Tasse Kaffee 45 Pfg.
Gloria 5
begeistern allabendlich

Autobesitzer

lassen Sie Ihren Wagen mit U.S.A. Elektro-Ladegerät laden. Dauerhaften Hochspannung u. Schaltbarkeit, billige Reparatur. (66529)
Bogel u. Adler, Karlsruhe i. B., Mühlwiesenstraße 32, Telefon 8146.

Billig Prima Tafelobst und Kartoffel

zum Einlegen, direkt v. Erzeuger. Groben, anzusehen u. Befreit. Kriegsstr. 196. (665800)

Autobesitzer

lassen Sie Ihren Wagen mit U.S.A. Elektro-Ladegerät laden. Dauerhaften Hochspannung u. Schaltbarkeit, billige Reparatur. (66529)
Bogel u. Adler, Karlsruhe i. B., Mühlwiesenstraße 32, Telefon 8146.

Etagehaus

zu kaufen gesucht bei Barzahlung, bis 25 000 RM. Genau Angebot. unter Angabe d. Zinsvertrags, d. Mietaufkommens mit der Hauszinssteuerbelastung, umgehend erbeten unter 18887 an d. Bad. Pr.

Haus

zu kaufen gesucht. Haus, Gerd, Immobilien, Hindolstr. 21, Tel. 1622

Villa

oder freilegend, Haus mit Garten, Ansahl. Angebot, mit Vermittler unter 66131 an d. Badische Presse. Billaale Hauptpost.

Autobesitzer

lassen Sie Ihren Wagen mit U.S.A. Elektro-Ladegerät laden. Dauerhaften Hochspannung u. Schaltbarkeit, billige Reparatur. (66529)
Bogel u. Adler, Karlsruhe i. B., Mühlwiesenstraße 32, Telefon 8146.

Etagehaus

zu kaufen gesucht bei Barzahlung, bis 25 000 RM. Genau Angebot. unter Angabe d. Zinsvertrags, d. Mietaufkommens mit der Hauszinssteuerbelastung, umgehend erbeten unter 18887 an d. Bad. Pr.

Haus

zu kaufen gesucht. Haus, Gerd, Immobilien, Hindolstr. 21, Tel. 1622

Villa

oder freilegend, Haus mit Garten, Ansahl. Angebot, mit Vermittler unter 66131 an d. Badische Presse. Billaale Hauptpost.

Autobesitzer

lassen Sie Ihren Wagen mit U.S.A. Elektro-Ladegerät laden. Dauerhaften Hochspannung u. Schaltbarkeit, billige Reparatur. (66529)
Bogel u. Adler, Karlsruhe i. B., Mühlwiesenstraße 32, Telefon 8146.

2-3000 Mark

auf Geschäftshaus sofort zu verkaufen. Haus, Gerd, Immobilien, Hindolstr. 21, Tel. 1622

Bausparverträge

halb auszahlbar, zu verkaufen. Offert. unter 66525 an d. Bad. Pr.

Achtung! Zinsloses Geld

erhält. Sie von reeller Bausparkasse mit kurzer Wartezeit f. Bausparverträge, durch Abtragung in monatlich. Zahlungsraten, Bäder, etc. Bestirbungsstellen Erlingen, Siedelstr. 19, II. Mitarbeiter allerorts gesucht.

Autobesitzer

lassen Sie Ihren Wagen mit U.S.A. Elektro-Ladegerät laden. Dauerhaften Hochspannung u. Schaltbarkeit, billige Reparatur. (66529)
Bogel u. Adler, Karlsruhe i. B., Mühlwiesenstraße 32, Telefon 8146.

Necetin macht alte Kleider neu!

Entglänzt und reinigt
Gibt neue Appretur
Frischt die Farben auf
Einfach durchbürsten
Deutsches Reichspatent
Für Anzüge, Kostüme, Mäntel, Hüte, Teppiche, Polstermöbel usw.

In Drogerien usw. Schachtel 75 Pfg.
Necetin-Gesellschaft Leipzig G. I.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Sonntag, den 6. September

47. Jahrgang.

Nr. 413.

Chronik der Woche.

Zu Ende sind die politischen Ferien, zu Ende der Urlaub vom gesetzgeberischen Geschäft, das seit Anfang Juli ausschließlich der Regierung überlassen war, die — wie man weiß — ausgiebig davon Gebrauch machte. Nun sind die Abgeordneten in der Landeshauptstadt eingetroffen und werden sich am Montag erstmals wieder in einer Vollversammlung Aug. in Aug. gegenüber der Regierung befinden, um über deren inzwischen getroffene Maßnahmen, die „durch das Staatswohl dringend geboten“ schienen und deren Zweck „durch jede Verzögerung vereitelt“ worden wäre, zu befinden. Selten war vor einem Wiederzusammentritt des Landtags die politische Atmosphäre so gespannt wie diesmal, denn schließlich sind vier Notverordnungen in acht Wochen für die gesetzgeberische Tradition unseres Landes kein Pappenstil. Wenn auch die drei letzten Notgesetze, die sich mit der Bürgerschaft für den Wirtschaftskredit der badischen Sparkassen und mit der zweimaligen Erhöhung der Ausfallgarantie für die Ruffengeschäfte befassen, verhältnismäßig unangefochten bleiben dürften, so verbleibt doch ein „enfant terrible“ schamhafter Väter das Notgesetz vom 9. Juli, über das der Landtag, dem inzwischen Stöße von Protesten und umfangreiche Eingaben zugehen, ausgiebig sprechen wird. Es wurde schon mitgeteilt, daß der Haushaltsausschuß dieses Notgesetzes am Freitag mit allen gegen eine Stimme bei einer Enthaltung angenommen hat, dabei aber gleichzeitig einmütig den Wunsch äußerte, daß die Bestimmungen über die außerplanmäßigen Beamten gemildert werden. Diesem Wunsche gedenkt nun der Finanzminister, nachdem er schon vor einiger Zeit in einem Interview mit der „Badischen Presse“ ein diesbezügliches Hoffnungslämpchen anzündete, tatsächlich mit „weitgehenden Einschränkungen“ nachzukommen. Wie dieser „Särtausgleich“ etwa aussehen wird, besagt die weiter unten veröffentlichte Meldung. Diese Erklärung kommt gerade noch zurecht, um den außerplanmäßigen ein hoffnungsreiches Wochenende zu verschaffen, was man ihnen füglich gönnen wird.

Die Verlautbarung über die Aussprache im Haushaltsausschuß enthält dagegen keine Stellungnahme zum Protest der Kommunen, der bekanntlich bis zur offenen Fehde geht und mit einer umfangreichen Klage den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich beschäftigen wird. Die entschlossene Opposition der Städte und die gewaltige Verbitterung der Landgemeinden sind unübersehbar Tatsachen. Nach den letzten uns bekannt gewordenen Gemeinderatsbeschlüssen muß man annehmen, daß die im Notgesetz enthaltene Bestimmung über die Beteiligung der Gemeinden beim öffentlichen Aufwand für die Volksschullehrer eine nur spärlich fließende Einnahmequelle ist; denn im Anschluß an Schweizingen, das damit den Anfang machte, haben sich eine ganze Anzahl von Landgemeinden einfach auferstanden erklärt, diesen Lehrerbetrag an die Staatskasse abzuführen. In St. Leon bei Wiesloch wurde der Voranschlag, trotz auffallend niedriger Umlagen, mit ausdrücklichem Hinweis auf diesen Lehrerbetrag abgelehnt. Es ist ganz unverkennbar, daß sich zahlreiche badische Gemeinden in schwerer finanzieller Bedrängnis befinden, u. a. auch deshalb, weil der Staat die für Gemeindebauten (Wasserleitungen, Kanalisationen usw.) bewilligten Staatsbeiträge zur Zeit nicht leistet, und wie man annimmt, vor Ablauf von 1—2 Jahren auch nicht leisten wird. In dieser Situation haben die Gemeindeverwaltungen, die ihren Voranschlag noch nicht unter Dach und Fach haben, die schwersten Kämpfe mit ihren Gemeindevertretern auszufechten. Es ist nun schon fast zur Regel geworden, daß der Haushaltsplan bei der ersten Vorlage nicht angenommen wird. Interessanterweise sind es besonders auch Besoldungsfragen, die den Stein des Anstoßes bilden (so in Lichtenau, Amt Rehl, und in Bietigheim, Amt Rastatt). Eine neue Welle der Gehaltsföhrung breitet sich seit der Dietramszeller Verordnung vom 24. August aus. Und zweifellos wendet man in den Kommunen selbst diesem letzten Spielraum der Einsparungen ein erhöhtes Augenmerk zu. So hat man in Baden-Baden in einer städtischen Stadtratssitzung einen neuen Vertrag mit dem Generalmusikdirektor beschlossen, der unter gewissen Bedingungen eine vierteljährliche Kündigung vorsieht und das Gehalt an allen bestehenden und noch kommenden prozentualen Abzügen für die Festbediensteten teilnehmen läßt. Mannheim baut Personal ab und verordnet zahlreiche Zurückstellungen. Auch der Gedanke der Kürzung der Pensionen wird, nach den Richtlinien des Reichsfinanzministers zu schließen, vielfach bald in ein akutes Stadium treten. Das Land Baden gibt für Ruhegehälter und Pensionen jährlich 25 Millionen RM. aus. Bereits das Spargutachten sieht eine Minderung dieses Aufwandes, allerdings nur indirekt und auf lange Sicht, durch eine Kürzung des Aufwandes für das aktive Personal vor. Es ist eine gesunde Volksmeinung, daß sich eine Pensionsminderung besonders auf die hohen Pensionen und nicht so sehr auf die kleinen, oft kaum dem Lebensunterhalt reichenden Ruhegehälter und Hinterbliebenenverordnungen beziehen sollte.

Am Ende dieser Woche, die geladen ist mit politischen Erwartungen, ist auch das badische Spargutachten wieder in den Brennpunkt der öffentlichen Betrachtung gerückt. Aus allen Ecken des Landes erheben sich die Proteststimmen, gleichsam, als in letzter Stunde, noch vor der Verwirklichung dieser Vorläge, das warnende Beto einzulegen. So fand am gestrigen Samstag in Ettlingen wieder eine Protestkundgebung gegen die am Realgymnasium geplanten Abbaumassnahmen statt. Die Stadt Baden-Burg hat sogar eine umfangreiche Eingabe an das Ministerium gerichtet, in der für die Erhaltung seiner sechzigjährigen Tradition plädiert wird. Dieses Verweigen auf überkommene Tradition kehrt in allen Schulprotesten (Durlach, Rheinbörsigheim usw.) wieder, ist aber, genau besehen (gleichgültig wie man zu ihnen stehen mag) ein Schlag ins Wasser, da Separationen ihrer ganzen inneren Natur nach antitraditionell

eingestellt sind. Viel gewichtiger erscheint uns ein Argument, das die Badenburger in ihrer Eingabe anführen. Da heißt es nämlich: „Sicherem Vernehmen nach besteht bei der Regierung die Absicht, die betreffende Schulgemeinde auch an den Wartegeldern, sowie an den Ruhe- und Hinterbliebenenverordnungsgebühren der durch den Abbau freigesetzten Lehrkräfte zu beteiligen. Es wäre jedoch ein für die Stadt unhaltbarer Zustand, wenn die Realschule aufgehoben würde und die Gemeinde trotzdem laufende Aufwendungen für eine gar nicht mehr bestehende Anstalt zu machen hätte.“

Wie weit diese Proteste durchdringen werden, ist einstweilen ungewiß. Der Haushaltsausschuß des Landtags wird schon in den nächsten Tagen in die Behandlung des Spargutachtens eintreten und voraussichtlich mit dem Schulabschnitt beginnen. Daneben hat es den Anschein, daß in den Vorschlägen der Sparkommission besonders die Reform der inneren Verwaltung aktueller gemeint ist, als man zunächst vermuten konnte. Diese Reform bedeutet nämlich im Kerne eine Angleichung an die Verwaltungsorganisation der anderen deutschen Länder, die man, wenn man nach den Stimmen der höheren Verwaltungsbeamten geht, der Reichsreform schuldig zu sein glaubt.

Orkan im Hochschwarzwald.

Schneetreiben auf den Berggipfeln.

Am Hochschwarzwald, 5. September. Seit den ersten Morgenstunden des Samstag tobte in den hohen Lagen des Gebirges ein wilder Weststurm, der gegen Vormittag zeitweilig orkanartigen Charakter annahm. Auf der Hornisgrinde verzeichnete man Windstärke 10, auf der Gipfelstation des Feldberg in 1500 Meter Höhenlage sogar Windstärke 11. Durch die Wucht des Sturmes wurden Schäden in den hohen Wäldungen angerichtet; namentlich an exponierten Waldrändern ist der Fortschaden nicht unerheblich. Auch an den alten Bauernhöfen hinterließ der schwere Weststurm seine Spuren. Man meldet vom Herzogenhorn Gipfel und von der Belchenhöhe Schneetreiben bei 0 bis 1 Grad Wärme und schwerem Weststurm. Späbt in den Nachmittagstunden des Samstag ging die Temperatur nicht viel über 6 Grad herauf. Die Sommerwälder, die bisher standhaft dem Wetter Trost geboten hatten, schieden sich nun an, heimzuziehen, so daß auch die Nachschneefälle im Hochschwarzwald bilanzmäßig mit einem erheblichen Defizit endigen dürfte.

Nochmals: Notgesetz und Städte.

Der Städteverband zu den Landtagsverhandlungen.

Der Badische Städteverband und Städtebund wird uns gefolgt:

Zeitungsberichte zufolge wurde bei den Verhandlungen des Haushaltsausschusses des Landtags am letzten Freitag die Auffassung vertreten, daß die Mehrbelastung der Gemeinden durch das Notgesetz vom 9. Juli 1931 in Höhe von insgesamt RM. 6,73 Millionen durch die Gehaltsföhrungen und sonstigen Unterstühtungsmaßnahmen des Reiches und Landes vollständig ausgeglichen sei. Dem Verluhte der Gemeinden fehlte sogar noch ein wesentlicher Gewinn gegenüber. Manche Gemeinden hätten daher einen ziemlichen Ueberfluß. Demgegenüber muß nochmals ausdrücklich betont werden, daß die Darlegungen der Städte über die finanziellen Auswirkungen des Notgesetzes sich auf die amtlichen Zahlenangaben und Ausführungen des Finanzministers stützen, der die Erparnisse der Gemeinden aus der badischen Sonderföhrung der Beamtengehälter auf etwa RM. 2,5 Millionen geschätzt hat, während den Gemeinden durch das badische Notgesetz RM. 6,73 Millionen entzogen werden. Es bleibt demnach als Folge des Notgesetzes eine Verschlechterung des Budgets der Gemeinden um RM. 4,23 Millionen bestehen. Zu dem im Haushaltsauschuß beantragten anderweitigen Berechnungen kann man nur kommen, wenn man die finanziellen Erleichterungen der Gemeinden durch die vorausgesetzene Reichs-Not-Verordnung vom 5. Juni 1931 miteinrechnet. Diese Mittel stellen aber nach dem Willen des Reiches einen Zuschuß zu den seit der Aufstellung der Gemeindevoranschläge für 1931 eingetretene Erhöhungen der Aufwendungen für die Wohlfahrtsverbände dar und können deshalb vom Lande unmöglich als Gegenleistung für die neue Mehrbelastung der Gemeinden durch das badische Notgesetz in Rechnung gestellt werden.

Das badische Notgesetz läßt den katastrophalen Rückgang aller Einnahmen der Gemeinden sowohl aus den Reichsüberweisungssteuern, der Grund- und Gewerbesteuer, Gebäudesondersteuern, Grunderwerb- und Zugschsteuer, wie aus den städtischen Werken, Verkehrsbetrieben und vor allem auch aus den Wäldungen unberücksichtigt. Diese Rückgänge machen zusammen mit den erhöhten Aufwendungen für die Föhrung einer Verschlechterung der badischen Gemeindevoranschläge um insgesamt 25 Millionen RM. aus. Daß auch mit der rigorosesten Zurückstellung der Bürgermeister- und Beamtengehälter nur ein Bruchteil dieser Haushaltsfehdbeträge ausgeglichen werden kann, werden die nächsten Wochen zur Genüge zeigen und es bleibt dabei, daß der Ausgleich des Landesbudgets durch das badische Notgesetz nur eine Verchiebung des Fehdbetrages vom Staat auf die Gemeinden bedeutet.

Großfeuer in Billingen.

Zwei Anwesen niedergebrannt. — Die Nachbarhäuser in Gefahr. — Billingen, 5. Sept. Am Samstag vormittag brach in dem Anwesen des Paul Dold ein Brand aus, der rasch auch das Nachbarhaus des Pfälzermeisters Gschäfer ergriff. Die großen Feuer- und Futtervorräte gewährten dem Feuer reiche Nahrung. In der eng zusammengebauten Gasse war bei dem herrschenden Sturm das Feuer eine ungeheure Gefahr für die übrigen Nachbarhäuser. Ein drittes Haus konnte nur mit großer Mühe und Not gerettet werden.

Ein Sägewerk abgebrannt.

Freiburg i. Br., 5. Sept. In vergangener Nacht brannte in Ebnet bei Freiburg das Sägewerk Gütman vollständig nieder. Der Gebäudeschaden beträgt 13 000 Mark, Scheune und große Warenvorräte fielen dem Feuer zum Opfer. Der hierdurch angerichtete Schaden konnte noch nicht abgeschätzt werden. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt. Der Besitzer des Sägewerkes erleidet noch besonderen Schaden dadurch, daß er große Warenlieferungen nach der Schweiz in Auftrag hatte.

Ottensheim, 5. Sept. (Erhängt aufgefunden.) Der aus Meienheim stammende Lehner des hiesigen ländlichen Kreditvereins, Kaufmann Emil Räs, der seit 14 Tagen vermißt wurde, ist gestern in einem Bienenstand erhängt aufgefunden worden. Mifsliche wirtschaftliche Verhältnisse trieben den Unglücklichen in den Tod. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Badischer Landesfeuerwehrtag in Mannheim.

Mannheim, 5. Sept. Als Eröffnung des Landesfeuerwehrtages fand am Samstag vormittag die Landesausstellung des Badischen Feuerwehrtages unter Vorsitz des Präsidenten Ueberle-Heidelberg statt. Dem langjährigen Kommandanten der Mannheimer Freiwilligen Feuerwehr, Bäckermeister Eugen Bader, wurde das Ehrenkreuz am blauen Band für außerordentliche Verdienste um die Feuerwehr verliehen. Bader wurde außerdem zum Ehrenkommandanten der Mannheimer Kreis-Feuerwehr ernannt. Bader ist anfangs dieses Jahres mit Rücksicht auf sein hohes Alter vom aktiven Dienst zurückgetreten. — Am Abend fand im Röhrlengarten ein großer Begrüßungsakt statt. Der Platz vor dem Rosenpark ist reich mit Klagen geschmückt. Am Sonntag findet die Landeshauptversammlung statt.

Badenweiler, 5. Sept. (70 Bewerber um den Badenweiler Bürgermeisterposten.) Am den Badenweiler Bürgermeisternosten haben sich bis jetzt 79 Kandidaten beworben. Darunter befinden sich: ein Reichstagsabgeordneter, drei Bürgermeister badischer Gemeinden, ein Bürgermeister aus Norddeutschland, sowie eine große Anzahl von Rechtsanwälten, Amtsrichtern, Gerichtsassessoren, Gerichtsreferendaren und Volkswirten.

Waldshut, 5. September. (Schwerer Hagelsturm im Bezirk Waldshut.) Bei den gestern nachmittag über die Ortsteile des Amtsbezirks Waldshut und die angrenzenden Schweizer Ortsteile ziehenden Gewittern kam es zu schwerem Hagelsturm, bei dem die Hagelförner Laubeneigröße erreichten. Innerhalb 10 Minuten richtete das Unwetter auf den Feldern und an den Obäumen großen Schaden an. Im benachbarten schweizerischen Fall wurden durch Blitzschlag zwei auf dem Felde befindliche Kühe getötet.

Wetterfeste
Loden-Mäntel
Damen... 28.- Herren...

32⁷⁵

Reinwollene
Gabardine-Schlüpfer
Damen... 40.- Herren...

46⁰⁰

SPORT-
FREUNDLIEB
Kaiserstrasse 185

Wie wird der Winterfahrplan?

Ein Vorzug: Vermehrung der Sitzungsverbindungen.

Besondere Überraschungen vermochte der von der Reichsbahndirektion Karlsruhe vor kurzem herausgegebene Winterfahrplanentwurf kaum zu bringen, denn als Winterabchnitt des von vornherein festgelegten Jahresfahrplans erlaubte er keine grundlegenden Änderungen in den Zugläufen. Selbstverständlich dürfen in ihm auch nicht Züge und Kurswagen gesucht werden, die von vornherein nur für den Sommerdienst gedacht waren, wie das Paris-Wiener Schnellzugpaar 37/38 (das erst mit Beginn der französischen Sommerzeit am 17. April wiederkehrt), das zweite Hölental-Zugpaar die beschleunigten Personenzüge Freiburg-Frankfurt-Köln-Kleve und einige Pariser Verbindungen über Mannheim-Pfalz. Jeder Landesgegend wird somit etwas abgezogen. Die Schwarzwaldbahn als ausgesprochene Sommerverkehrsline verliert gleich 2 Schnellzugpaare, übrigens nicht mehr wie im letzten Winter auch. So gibt denn der neue Fahrplan-Entwurf im großen ganzen den Verkehrszustand des letzten Winterfahrplans wieder. Darüber hinaus läßt er aber doch mehrere höchst beachtenswerte Änderungen gegenüber dem Vorjahr erkennen, teils nach der schlechten, teils nach der guten Seite hin. Die wesentlichen seien hier aufgeführt:

Nord-Südverkehr.

1. Wegfall des wichtigen Nachtschnellzugpaars D 77/78 Baden-Baden-Karlsruhe (ab 19.45) — Mannheim — Frankfurt — Altona (in der Gegenrichtung Karlsruhe an 0.48) gleich bis 1. Mai nächsten Jahres hat 1. April.
2. Wegfall des Kurswagens 1. Kl. nach und von Hock van Holland und des Haager Kurswagens 3. Kl. in den Halländer Tageshochzügen D 163/164 (Karlsruhe ab 11.56, zurück an 17.51); hingegen Beibehaltung der Stuttgarter Flügelzüge D 463/464 bis und von Heidelberg, die letzten Winter eingestellt waren.
3. Späterlegung des Hamburg-Berliner D 85 ab Basel zur Abklärung des bisherigen Stillagers in Karlsruhe (an künftig 10.19 statt 10.02); der Anschluß an den für den Winter aufgegebenen D 45 nach Karlsruhe nach Stuttgart und Nürnberg-Prag braucht nämlich nicht mehr erreicht zu werden.
4. Beibehaltung des beliebten Zugs 97 und seines Gegenzuges 98 wenigstens für die Teilstrecke Frankfurt — Mannheim und Heidelberg; auf der Zwischenstrecke Karlsruhe — Offenburg wird der letzte Winter als Schnellzug geführte D 118 (Karlsruhe ab 18.40 mit den München-Strasbourg Wagen) als Zug 98 gefahren. Wertvoll für Rastatt, Bühl, Albern! Jedoch bleibt das Zugpaar 97/98 auf den restlichen Strecken Heidelberg — Karlsruhe und für Richtung Freiburg nach wie vor gestrichen. Für künftig gilt es hier empfindliche Zuglücken zu schließen!
5. Fortführung des Abend-Zuges 305 von Basel, ab Karlsruhe (23.34 ab) über Schwetzingen bis Mannheim (an 0.30) wie im Sommerdienst.
6. Ausdehnung der Laufdauer des Riviera-Neapel-Express um 1 1/2 Wochen bis fast Mitte Mai.

West-Nordverkehr.

Wegfall des D 157 mit den Wagen von Calais — Lille, Straßburg und Offenburg (Karlsruhe an 11.11) bis zum Wiederbeginn der französischen Sommerzeit (17. April), die eine Reihe von Zugverschiebungen nach sich zieht. Bis zum 16. April Uebernahme von Kurswagen 1. bis 3. Kl. Paris — Karlsruhe — München nebst Schlafwagen Paris — Karlsruhe durch D 45 (an Karlsruhe 10.25 mit Wagen von Nizza, statt nur von Marseille).

Schwarzwaldbahn.

1. Umwandlung des Abendhochzuges D 153 von Konstanz (in der Winterperiode von Chur) in einen Zug (an Karlsruhe 23.22, mit dem die Schwarzwaldbahnwagen übernehmenden Baseler Zug 305). 2. Wegfall des Zugs 142 Singen — Konstanz, der den Anschluß von dem Strüggarter Abendhochzug vermittelte, welcher nunmehr einen erheblich später liegenden Personenzug übertragen wird. 3. Wiederkehr des D 154 Offenburg — Konstanz (Anschluß von dem Hamburger D 76, Karlsruhe ab 12.25) und in der Gegenrichtung des D 157 (Karlsruhe an 11.11), aber erst zum 14. Mai, eine Woche vor Beginn des neuen Jahresfahrplans, und nur mit Kurswagen Karlsruhe — Konstanz — Karlsruhe.

Hölentalbahn.

1. Herstellung einer Abendpersonenzugsverbindung von Freiburg (ab 18.45) nach Konstanz (Ankunft kurz nach Mitternacht) durch Herstellung eines entsprechenden Anschlusses in Donaueschingen. 2. Späterlegung des Samstagzuges Freiburg (ab 22.58) — Neustadt, wie überhaupt die letzten Freiburger Züge nach allen Richtungen zu bequemem Theaterbesuch hinausgerückt werden. (Ebenso übrigens auch der letzte Zug Mannheim — Heidelberg u. w.). 3. Vorjorge durch neue Winterfahrpläne für Freiburg und Konstanz, die besonders beschleunigt bei günstigen Schneeverhältnissen im Feldberggebiet Sonntags auf besondere Anordnung verkehren sollen.

Südrheinbahn.

Beibehaltung des Zugpaars 472/473 Lindau-Radolfzell-Basel (ab. Bf.) an 16.25, in der Gegenrichtung ab 13.24, das bisher im Winterdienst stets ausfiel; außerdem Beibehaltung des Kurswagenlaufs München — Lindau — Basel — München in Zug 136 bzw. 472, während der Münchener Wagen im Hölentalzug 383 wieder entfällt.

Die übrigen, ziemlich zahlreichen Änderungen sind von geringerer Bedeutung. Alles in allem darf aber als Kennzeichen des kommenden Winterfahrplans im Vergleich zum vorjährigen eine erfreuliche Vermehrung der Sitzungsverbindungen gebucht werden. Dies verdient anerkannt zu werden. Die heutige Zeit verlangt auch, daß auf diesem Wege weitergeschritten wird. Weniger angenehm muß sich der Umstand auswirken, daß dem eingeschränkten Winterfahrplan diesmal eine überaus lange Gültigkeitsdauer verliehen wird, von 4. Oktober bis 21. Mai nächsten Jahres, jedoch Pfingsten für die Reichsbahn noch als winterliches Fest gelten wird.

Professkündigung in Ettlingen.

— Ettlingen, 5. Sept. (Drathbericht.) Heute nachmittags 5 Uhr fand im großen Rathssaal eine vom Verkehrsverein einberufene, außerordentlich stark besuchte Professkündigung gegen die im badischen Sparquartalen vorgelegenen Abbaumaßnahmen am hiesigen Realgymnasium statt. Die Spitzen der Behörden, darunter Bürgermeister Kraft und Landrat Dr. Gädede, sowie zahlreiche Bürgermeister der Landgemeinden waren erschienen. Die Kundgebung wurde durch Begrüßungsworte von Architekt Schottmüller eröffnet. Das Hauptreferat hielt Direktor Professor Pfeuffer. Die einmütige Auffassung der Professorenversammlung fand ihren Niederschlag in folgender Entschließung:

Mit größtem Bedauern vernahmen die Eltern aus Ettlingen und Umgebung, die ihre Kinder dem hiesigen Realgymnasium anvertraut haben, von dem Vorschlag der Spartkommission, die Oberklasse der Ettlinger Wollanstalt abzubauen, und doch steht fest, daß beim Aufbau dieser Schule durch die gleichzeitige Aufhebung der Real- und Schulabteilung schon vier Klassen eingepart wurden, daß also bei Durchführung der Absicht der Spartkommission Ettlingen großen Schaden erleiden müßte, der keiner anderen badischen Gemeinde zugemutet wird. Das kann doch wohl nicht von den Verfassern des Sparquartals in Aussicht genommen sein, daß den Eltern das einzige, was sie ihren Kindern ins Leben mitgeben können, eine gute Schulbildung, durch die Bewirklichung des Vorschlags der Spartkommission erschwert, ja fast unmöglich gemacht wird. Daß den Schülern durch das Hin- und Herfahren zwischen Ettlingen und Karlsruhe viel Zeit geraubt wird, große Gefahren an Gesundheit und Seelenleben erwachsen, ist leicht zu begreifen. Wahrscheinlich nimmt man der Landesbevölkerung die letzte Möglichkeit, ihren Kindern eine umfassende Bildung zu vermitteln. Die Großstädter allein dürfen sich dieser Güter erfreuen. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß Ettlingen zur Stunde zwei höhere Schulen beherbergt; bei der Zusammenlegung der beiden ließen sich gewiß noch eine ganze Reihe von Ersparnissen erzielen.

(Murg bei Säckingen, 5. Sept. (Schweizer Stumpen in Baden.) Die Gebäude der ehemaligen Webefabrik Weber hier, welche die Gemeinde erworben hatte und die ein großes Sorgenkind für diese waren, wurden an die Weltfirma der Tabakindustrie in Brissago (Tessin) verkauft. Diese Firma wird nach vollständigen Ausbau der Fabrikanlagen am 1. Oktober mit der Fabrikation von Brissagos und Schweizerstumpen beginnen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenenteil.)
Sonntag, den 6. September.

- Sommeroperette — Konzerthaus: Nachmittags „So hab' mein Herz in Heidelberg verloren“, 15—17.00 Uhr; abends „Die lustige Witwe“, 19.30—22.15 Uhr.
Stadtkonzert: Präkursor, 11—12.15 Uhr; Nachmittagskonzert, 16 Uhr; 18.30 Uhr; Abendkonzert (Musikverein), 20—22.30 Uhr.
R.F.B. Verbandsfest gegen Pöblich, 15.30 Uhr.
Lehrerschule Brunnau: Tanzabend im Casino (ab. 8.00), 20 Uhr.
Reinholdtheater Durlach: „Ein Waisenmädchen“, 15.15 Uhr.
Königliche Hofoper (Karlsruhe): Konzert, 20 Uhr im Freien.
Kaffee Gröner Baum: Tanz.
Wiener Hof: Konzert, 16 Uhr; Tanz, 20 Uhr.
Hotel Hotel Haus: Tanzabend.
Kaffee-Kabarett Roland: Attraktions-Programm, 16 und 20 Uhr.
Kocher: 11.15 Uhr; 5 Gloria-Syncopators.
Kaffee des Kellers: Tanzabend.
Königliche Durlach: Tanz.
Stadion Durlach: Konzert und Tanz.
Schauhaus: Der wahre Jakob; Beiprogramm.
Hallen-Theater: Monte Carlo; Beiprogramm.

Nachrichten aus dem Lande.

— Kronau, 5. Sept. (Streit um die Gemeindebesteuer.) Der Streit um die Einführung der Gemeindebesteuer ist hier immer noch nicht beigelegt. Der Bürgerausschuß lehnte bei der Voranschlagsberatung die Erhebung dieser Steuer zuerst ab, genehmigte sie dann aber in zweiter Sitzung mit geringer Mehrheit. Jetzt weigert sich der Gemeinderat, eine Biersteuerordnung aufzustellen, weil er der Einwohnerzahl keine neuen Steuern aufbürden will und überdies die Umlageentlastung durch Zuweisung neuer Lasten im Rotationsordnungswege illusorisch gemacht wurde. Die Staatsaufsichtsbehörde hat nun den Bürgermeister zur Erlangung der Biersteuerordnung veranlaßt.

ot. Malch bei Wiesloch, 5. Sept. (Aus der Industrie.) Nachdem die Zigarrenfabrik Rippenberg schon über acht Monate stillgelegt ist, hat nun auch die Firma Muth die Arbeitszeit auf 40 Wochenstunden herabgesetzt. Eine Filiale in Menzingen bei Bruchsal muß die Firma infolge schlechten Geschäftsganges aufgeben.

ietigheim b. Rastatt, 5. Sept. (Wieder daheim.) Landwirt Wilhelm Kühn III und der Schreiner Leo Dürrschabel, die

beide seit Dienstag vermißt waren, sind inzwischen wieder nach ihrer Heimat zurückgekehrt.

oppenau, 4. Sept. (Aus dem Gemeinderat.) Der Gemeinderat hat aus Erparnisgründen bei der Staatsaufsichtsbehörde um die Zulassung des Austritts der Gemeinde aus dem Verbandsrat des Bezirksvereinsamt noch tragenden Gemeinden nachgehakt, da die der Behandlung durch das Vereinsamt unterliegenden Fälle aus der hiesigen Gemeinde sehr gering geworden sind. Das Amtsgericht hat den Vorschlag gemacht, daß die noch dem Vereinsamt angehörenden Gemeinden vorerst darin verbleiben, von Beiträgen aber für die Zeit bis zum 31. März 1933 entbunden werden. Der Gemeinderat erklärt unter dieser Voraussetzung sein Einverständnis mit der vorgeschlagenen Regelung. — Für die Freiwillige Feuerwehr wird die Anschaffung eines Schranzes im Kostenansatz von 98 RM, der zur geordneten Aufbewahrung der vorrätig zu haltenden Feuerwehrruniformen notwendig ist, genehmigt.

Matzingen, 5. Sept. (Bau einer Kinderschule.) In den letzten Tagen wurde mit dem Bau einer Kinderschule begonnen. Man ist allgemein erfreut über das Zustandekommen dieses Wertes. Schwestern aus dem Kloster St. Truppert werden die Pflege der Kleinen übernehmen.

SCHAUBURG. Heute ab 3 Uhr:
Der größte Lachsleger der Saison:
FELIX BRESSART und Ralph Arthur Roberts in
Der wahre Jakob
Es wird gebrüllt vor Lachen! Reichhaltiges Beiprogramm!

UNION-THEATER Kaiserstraße 211.
In Erstaufführung zeigen wir den bedeutendsten Ernst Lubitsch-Tonfilm
Monte Carlo mit Jeannette MacDonald und Jack Buchanan
Ein Film von dem die ganze Welt spricht!
mit der übenden Emelka-Wochen-schau Nr. 48. Beginn: 2.30 Uhr.

Das ganze Jahr hindurch billige Wiederherstellung all. beschäd. Puppen Verkauf von Puppen und Puppen-Artikeln Erste Karlsruher Puppen-Klinik **H. Bieler, Kaisersr. 223** zwischen Douglas- und Hirschstraße

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Elektr. Beleuchtungskörper, Kochapparate, Heizkissen, Bügel-eisen, Staubsauger liefert billigst auch zu Teilzahlungen **Grund & Oehmichen KARLSRUHE L.B. Waldstr. 26, Tel. 520** Akkumulatoren-Ladestation

Neue Herbst- und Winter-Modelle getauzende Schnittmuster nach jedem Bild in jeder Größe **HENDRINA URMETZER WALDSTRASSE NR. 4**

Salon für moderne Körperpflege **Beriel Bundschuh, Karlsruhe** Fuß- und Schönheitspflege Der Massage-Salon für die Dame Waldstr. 39, vis-à-vis Rest, Tel. 4061

E. Willer Optische Anstalt
Kaisersr. Ecke Lamstr. Fernsprecher 3550 Gegr. 1883
Operngläser, Feldstecher, Barometer Augengläser, Mechan. Spielwaren

Was fehlt in Ihrer Wohnung? Ein hübsches Bild! aus der Kunsthandlung **Geschwister Moos** Kaisersr. 127

Beleuchtungs-Körper bei uns zur Zeit unglaublich billig auch die besten Qualitäten Besichtigen Sie unser Fenster. **Beleuchtung Karrer** AMALIENSTRASSE 25 a. Teilzahlung

Badisches Landestheater
SPIELPLAN vom 9.—16. September 1931.

Am Landestheater:
Mittwoch, 9. Sept. * A 1 (Mittwochmiete) 1. u. 2. Ab. 1—10.00. Neu einstudiert: Götz von Berlichingen. Von Goethe. 19 bis nach 22 (3.50).

Donnerstag, 10. Sept. * D 1 (Donners-tagsmiete) 1. u. 2. Ab. 1—10.00. Neu einstudiert: Die Entführung aus dem Serail. Komische Oper von Mozart. 20 bis gegen 22.30 (4.90).

Freitag, 11. Sept. * F 1 (Freitagmiete) 1. u. 2. Ab. 1—10.00. Schwengel, Schwanz von Fritz Peter Buch. 20 bis nach 22 (3.50).

Samstag, 12. Sept. * B 1. 1. u. 2. Ab. 1—10.00. Romantische Gau-beroper von Korbita. 20—22.45 (5.70).

Sonntag, 13. Sept. * C 1. 1. u. 2. Ab. 1—10.00. Von Richard Strauß. 20—21.30 (6.30).

Montag, 14. Sept. Keine Vorstellung.

Dienstag, 15. Sept. * G 1. 1. u. 2. Ab. 1—10.00. Götz von Berlichingen. Von Goethe. 19.30 bis nach 22.30 (3.50).

Hüte für Damen und Herren reinigt, läßt faconiert **G. Burlefinger Westendstraße 29h**

Langjährige Erfahrung bürgt für sachgemäße **Reparatur Ihrer Uhr!**
Kaiserstraße 154 **G. Schmidt-Staub** gegenüber der Hauptpost

Tafelgeschirre in jeder Preislage und größter Auswahl Etwas Besonderes: für 6 Personen Feston-Goldrand 13.95 **Geschenkhause Wohlschlegel** Kaiserstraße 173

Mittwoch, 16. Sept. Volksbühne: Sep-tembervorkellung, Julius Galar. Von Hofschpeare. 19.30—22.30. Der IV. Akt ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Im Städtischen Konzerthaus:
Sonntag, 13. Sept. * Stunden bei Nacht, Lustspiel von Lens. 20—22 (2.50).

Anmeldungen f. Blamiete, Blausicherung und Blausicherung werden bei der Theater-falle entgegengenommen.

Umtausch für Inhaber von Blockbsten und Vorverkauf ab Montag, den 7. Sep-tember 1931, 9.30 Uhr.

Kartenserverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- u. Waldstr., Tel. 388 und Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1420. Zigarren-handlung Dr. Brunner, Kaiserstraße 29, Tel. 4051 und Kaufmann Karl Gollasch, Werberplatz 48, Tel. 503. In Durlach: Musikhaus Karl Weis, Hauptstr., Tel. 458.

M. Bieg & Co. Inh.: KARL FR. LINDEGGER
Vergolderei — Kunsthandlung
Preiswerte Oelgemälde, Einrahmungen jeder Art.
Akademiestr. 16 — Telefon 1916.

Uhren Goldwaren, Bielecke, Trauringe
Hiller Waldstraße 24, Telefon 3729
Ratenkauf-Abkommen

ERFRISCHUNGS-FLUID
Ein Versuch wird Sie überzeugen: Erhöht in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern etc. Preis zu 1.—, 2.—, 3.— Mk. Niederlage bei **L. FIEBIG, Adlerstr. Allen. Herl. Aug. Künzel, Karlsruhe.** Biologisches Laboratorium Mathystr. 11

Singer-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen. Ersatzteile. Nadeln, Oel, Garn. Reparaturen **Singer Nähmaschinen Aktien-Gesellschaft** Karlsruhe, Kaiserstraße 205.



Wochenendgeschichte von Franke Roswalt

10

Er schüttelt ihr herzlich die Hände. „Fräulein Schulz, heute weiß ich, wie dankbar ich Ihnen sein muß! Morgen früh sehen wir uns wieder — ja?“

Sie läßt sich von ihm in den Bademantel wickeln. Sie lächelt. Wie nett Geza ist! Es gibt keinen netteren Mann... Nur ein wenig nervös ist er heute. „Also — ich bin gleich zurück, Geza!“

Sie starrt ihn erschrocken an; ihr törichter kleiner Mund steht offen. „Aber — Geza!“ Unvermittelt lacht sie auf: „Aber — Geza! Mich so dumm zu machen! Kein Wort glaub' ich dir... Wenn du's nicht sagen willst — dann nicht, liebe Tante! Was geht's mit an?“

Matratzen, Wäschehaus Schulz, Frida Schmidt, Gelegenheitskauf!, Speisezimmer, Ein Damen-Frisieralon, Schlafzimmer, J. Kühn, Chaifelongue, Grob. ell. Dien

Zu verkaufen, Fässer!, Gelegenheitskauf!, Fässer!, Damenrad, Schreibmaschine, Tiermarkt

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern, AUTO, Mercedes-Benz-Cabriolet, 3-sitzig, Zu verkaufen, Gelegenheitskauf!, Presto-Limousine, Opel-Limousine, 6 Zyl. Adler, Opel 4/16, Chevrolet-Wagen, Pontiac, Kaufgelegenheit!, Tiermarkt

Der Umschwung in der Mode zeigt Ihnen unsere MODELLHUT-AUSSTELLUNG, Die neuen Herbst- und Winterhüte werden Sie überraschen und sicherlich interessieren. Zur unverbindlichen Besichtigung der Modelle laden wir Sie höflich ein. OTTO HUMMEL, Spezialhaus für Damen-Hüte KARLSRUHE, Kaiserstraße (Ecke Lammstraße).

